



:AS.01: Profanbauten Altstadt:

Saal bis Symbole

Literatur-Nachweise und Zitate zu Gebäuden und Gebäudedetails, zu Grundstücken, zu deren Nutzung, und zu den Eigentümern

:S:

Saal

- allgemein [Lutz Wilde] ZVLGA.D 62/1982.233
- Ausstattung, Funktion [Marie-Louise Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.22-23
- anhand des Nachlasses Matthias Holting, Brauer. 1651 [Renate Reichstein] ZVLGA 61/1981.42
- Begriff, Bedeutung, anhand von Inventaren [Marie-L. Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.22
- Erwähnung in Inventaren [Marie-Louise Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.22
- Speisesaal [Marie-Louise Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.23

Saalgeschosshaus

- [Günther Kokkelink] Hanse Katalog 1.188 / Bürger Nachr. 1997/98:75.8
 - Alfstr. / Schlüsselbuden [Marianne Dumitrache u. Monika Remann] Neue Forschung 55
 - Alfstr. 38 LSAK 17.111
 - allgemein Finke 3.36 f, 59-60
 - Große Burgstr. 48 [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.22, 22
 - Fassade: romanisches giebelständiges Saalgeschosshaus [Erdmann] LSAK 7.7.3
 - in Große Burgstr. (aus: Holzschnitt Diebel, 1552) Heimat 1982.6/7.222
 - Koberg 2
 - Leber Str. 13 [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.22, 22
 - nachgewiesen: Alfstr. 38, Schlüsselbuden, Koberg [Manfred Gläser] Dänen 65
 - Rekonstruktion [Manfred Gläser] Dänen 64
 - „... bezeichnet man Gebäude, die zwei annähernd gleich hohe Geschosse aufweisen, zumeist über einem zusätzlichen Kellergeschoß“ [Manfred Gläser]. Dänen 65
 - „Saalgeschosshäuser sind als Wohnbauten in der ersten Hälfte des 13. Jh. in den Rheinlanden geläufig; sie leiten sich aus dem gehobenen Stiftsbau und den bischöflichen Palatien her. In Köln finden wir Saalgeschosshäuser, welche in den Hauptgeschossen überwiegend zu Wohnzwecken benutzt wurden und geringe Speichermöglichkeiten in den Dachgeschossen aufwiesen sowie weitere in ausgedehnten Kellerräumen, als repräsentative Großhäuser. Dieser Haustyp kommt auch bei kleineren Gebäuden zur Anwendung. So gestaltete Bauten entsprechen ganz den Vorschriften des Sachsenspiegels als obere zulässige Grenze des genehmigungspflichtigen Bauvolumens. Sie sind überdies überall im nördlichen Europa nachweisbar... (folgt Beschreibung eines englischen S.)
- Keller und Kaufgewölbe haben auch im mittelalterlichen Lübeck eine große Rolle gespielt, wie es die Kaufmannsordnungen von 1350 und 1421 belegen. Die bisherigen Kenntnisse beschränken sich leider nur auf das Allgemeine. Die so erschlossene Nutzung romanischer Saalgeschosshäuser machen sie auch in Lübeck zum bevorzugten Haustyp des Fernhandelskaufmanns. Von daher wird verständlich, daß um 1190 in der oben erwähnten Visio Godeschalci das Saalgeschosshaus als dasjenige des 'steinreichen Mannes' beschrieben wird: Ein zweigeschossiges Haus 'domus bicamerata' mit bescheidener Geräumigkeit, einer Fens-

terflucht im Obergeschoß, eben die des Saales, welche in ihrer Ausprägung an Kirchen und Klöster erinnert."

Wolfgang Erdmann. LSAK 7.23

Sachkultur Mittelalter

- Archäologische Funde: Hausrat [Alfred Falk]
 - in Verbindung mit Personen [Alfred Falk]
- Wandel im frühen 13. Jh. [Alfred Falk]

besonders: LSAK 4
JB Hausforsch. 1986.45-65, 45
JB Hausforsch. 1986.58, 60
Dänen 68, 68

Sakralbauten

in der Altstadt → :C.01: bis :C.04:

in Vorstädten und Dörfern → :C.10: und :C.11:

Salzspeicher (D) Zählung von Norden

Lit.:

- Eigentümer vor 1489 bis um 1850

+

- allgemein
- Abriss geplant: 1906, 1913
 - kein Abriss aber Einbau von Läden
- Ausbau, „ein herrlicher Raum..." [Wilhelm Stier]
- Ausbesserungsarbeiten [Otto Hespeler]
- Baugeschichte
- Bauschäden (vor 1938)
- Bauzeiten [Friedrich Bruns]

- Dächer, Übergänge von 3 zu 4, 4 zu Speicher 5.
 - 1974 od. eher. Ursula Pfistermeister
- Fassaden, Feldseite, vor 1938 (nach „Instandsetzung der Speicher 1-3)
 - 1920. Aufriss vor baulicher Veränderung
 - 1930 od. eher: Speicher 1-3
 - 1937
 - o. D.
 - o. D.
- Fassaden
 - Stadtseite von Südost, um 1890
 - o. D.
 - vor 1928
 - um 1985/86. mit 3 Bäumen
 - F. sind stark sanierungsbedürftig o. D.
 - Zeichnung, „künstlerische"
 - Stadtseite von Nordost.
 - vor 1967
 - Mai 1982
 - o. D.
- Fassaden Feldseite, von Nordwest, vor 1925
 - „freigelegt" (alle mit größeren Toren)
- Gebäude, allmählicher Übergang an einen Eigentümer
- Geschichte [Friedrich Bruns]

- Heringsbuden, neun: Urkundenbuch Lübeck 1, Nr. 269, S. 250. Text 1262 Vorgängerbauten der Salzspeicher
 - Eigentumsverhältnisse der Vorgängerbauten
 - Mieter, Miete

Bruns

VBll 1933.114

Geist 134-135

Hasse 7/ DBZ 1920.330. 376

DBZ 1921.144

LBll 1977.155

LBll 1934.517-519

BKDHL 1.2/349-353

Heimatschutz 1938. 15/

VBll 1933,115/

BKDHL 1.2/352

Weidlich 44

Heimatschutz 1938.14

BKDHL 1.2/355

Waßner 43

LBll 1937 nach 200

Groenewold 46

LBll 1937. nach 200

plant + baut 58.28/

DBZ 1920.330/

Holm 27/ BKDHL 1.2/353

Andresen 1.122

BKDHL 1.2/349

Renger-Patsch 2.32

Ahlf's 91 BF

VBll 1988.48

VBll 1900/35, 273

Strache 35

Andresen 6.3

Metzger Taf 40/

Groenewold 47, 48

Virck 24

Heimatbl. 1926.98

BKDHL 1.2/350 Grafik

VBll 1932/1933.105-107, 111-112,
114-115

Bruns 3

Bruns 4 ff

Bruns 3

- konstruktive Probleme [Klaus Pieper] VBll 1979.73
- Lageplan BKDHL 1.2/351
- Nutzung
 - 17. Jh., Ende: Erdgeschoss: Salz. Böden: Lagerung von Korn Brehmer 2.159
 - seit 20iger Jahre 19. Jh. Unterbringung nordischer Hölzer Brehmer 2.158
 - um etwa 1825: Bretterstapelplatz Avé-Lallemant 28
- Oberstadtbuch: Eintragungen bis 1651 als „Häringshäuser“ Bruns 4
- Saal. HJ Heimatbl. 1937.603/
Heimatschutz 1938.14
- Salzlagerung wohl seit 1527 Bruns 5
- Stichkanal in die Häuser? Heimatschutz 1938.15
- Sanierung
 - Bericht 1938 [Otto Hespeler] Heimatschutz 1938.15-16, B
 - [Otto Hespeler] Heimatbl. 1937.603-605, B
 - 1940/1950er Jahre [Curt Stoermer], [Rudolf Petzsch] LBll 1951.209, 221/
 - [A. B. Enns], [E. Henschel] LBll 1953.17-19,45-46/
 - [H. L. Höhl] LBll 1953.128
- Umbau 1960er Jahre: Architekt H. Bahr [Lutz Wilde] ZVLGA.D. 1966.69
- Vorgängerbauten [Friedrich Bruns] VBll 1933.105-107, 111-112
- „Die Fassaden der Salzspeicher – zusammen mit dem Holstentor so etwas wie die Visitenkarte der Stadt- werden durch eine überdimensionale Ausstellungsvitrine brutal zerschnitten. Was einst als bescheidenes Provisorium seitens der Denkmalpflege genehmigt wurde, hat sich ins Gigantische ausgewachsen und an- scheinend für immer etabliert.“ LBll 1967 vor 301 B

Salzspeicher 1 (D) um 1579 (der nördlichste)

- Eigentümer Brehmer 2.158
 - bis 1839: Saline zu Oldesloe
- +
 - Baubeschreibung BKDHL 1.2/353-354
 - Bauzeit um 1579 BKDHL 1.2/352
 - EG seit 1921 weitgehend „umgestaltet“, Gebäude musste „zeitweilig“ ZVLGA.D 46/1966.69
 - abgerissen werden, Fußgängerpassage eingebaut [Lutz Wilde]
 - Fassade (von An der Obertrave)
 - (um 1920) (mit Luken) Bremse 23
 - (1990) (zwei Schaufenster) (Schwan auf Trave) Bremse 23/ Sauer 24
 - Treppe zwischen Speicher und Brücke, etwa 1913 Holm 14/ Bremse 22
 - Umbau VBll 1/1952.6
 - Wiederherstellung durch F. -W. Virck, 1926 VBll 1927.21

Salzspeicher 2 (D)

- Baubeschreibung BKDHL 1.2/354-355
- Bauzeit zwischen 1592 und etwa 1600 BKDHL 1.2/352
- Fassade (von Kreuzung aus)
 - (o. D.) (mit Luken) (mit Pferdefuhrwerk im Hintergrund) Bremse 24
 - (vor 1981) von Obertrave aus, nur oberer Teil Federau 15 BF
 - (vor 1991) (Schwan auf Trave) Sauer 24
- Nutzung: Hitlerjugend, Heim
 - Festraum LBll 1937. nach 200
 - Treppe LBll 1937. nach 200
- Rückfassade (Obertrave) 1594, 1934 abgebrochen, neu aufgeführt Heimatbl. 1937.604
- Treppe in Haus Nr. 2 für Nr. 2, 4- 6 (?) Finke 3.237 Bf
Heimatschutz 1938.15,16

Salzspeicher 3 (D)

- Baubeschreibung BKDHL 1.2/356
- Bauzeit um 1600 BKDHL 1.2/352
- Fassade (vor 1991) (Schwan auf Trave) Sauer 24

- Rückfassade (Obertrave) 1594, 1745 Treppengiebel durch Dreieck ersetzt 1934 abgebrochen, neu aufgeführt Finke 3.237 Bf

Salzspeicher 4

- Baubeschreibung BKDHL 1.2/356
- Bauzeit 1593-1594 BKDHL 1.2/352

Salzspeicher 5

- Baubeschreibung BKDHL 1.2/357
- Bauzeit 1743-1745 BKDHL 1.2/352

Salzspeicher 6 (D)

- Aufriss bis 1953 BKDHL 1.2/357
- Ausbau innen völlig neu [Bernhard Schlippe] ZVLGA.D 44/1964.113/
- [Lutz Wilde] ZVLGA.D 45/1965.101-102
- nur noch Umfassungsmauern stehen [Bernhard Schlippe] ZVLGA.D 44/1964. Taf 14
- Baubeschreibung BKDHL 1.2/357-358
- Bauzeit 1743-1745 BKDHL 1.2/352
- entkernt [Bernhard Schlippe] ZVLGA 44/1964, Tafel XIV
- Fassade (Süd) vor Sanierung (mit zwei Gauben) [Lutz Wilde] ZVLGA.D 46/1966. Taf 8
- nach Sanierung mit 4 Gauben [Lutz Wilde] ZVLGA.D 46/1966. Taf 8
- Giebel (Ost + West) völlig abgetragen, 1964. [Bernhard Schlippe] ZVLGA.D 44/1964.113
- Südfassade
- Fenster in Südfront (vor 1900) Holm 27
- Grundriss bis 1953 BKDHL 1.2/357 Gr
- Ende 18. Jh. vorgelegte Blendarkaden, nun: eine weitere Ziegelschicht vorgeblendet [Bernhard Schlippe] ZVLGA.D 44/1964.113
- heutiger Zustand BKDHL 1.2/358
- Westfront (vorher / nachher) Foto: Wilhelm Castelli [L. Wilde] ZVLGA.D 45/1985. Taf VI
- Geschosshöhen verändert [Lutz Wilde] ZVLGA.D 45/1965.102
- Obergeschoss, ehem. Säulenstellung BKDHL 1.2/359
- Wiederherstellung (!) abgeschlossen [Lutz Wilde] ZVLGA 46/1966.69

Sandstein

- Probleme mit S.: Erneuerung. Beispiel Portal Herrenhaus Dobersdorf Denk Mal 1994.61-63

Sandstr.

- Bewohner 1865: 264 Brehmer 4.39
- Eigentümer: Berufe, Mitte 16. und Mitte 17. Jh. [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.347 P, Tab. Nikolaisen 7
- Ratsmitglieder: 1300-1370 wohnte von 115 Ratsmitgliedern einer in der Sandstr. s. a. (→ :H.06: Rat: Mitglieder)
- +
- Archäologie
- slawische Scherben: scharfe Kritik an H. Spethmanns Thesen [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.125-144
- Bebauung, 19. Jh. Hasse 27
- (1850) Schön Lindtke, Stadt 25
- (ca. 1900) Süd u. Ost Schönherr, HL einst/jetzt 67
- (nach 1945) Schönherr, HL einst/jetzt 68
- westliche (gerade Nummern) vor / nach Zerstörung 1942 Wilde 115
- Blick in ...
- vom Norderturm St. Marien: Eindruck: Breite Str. und Sandstr. VBll 1910.167
- wirken wie eine Straße
- (um 1930) Westseite (Schuhhaus Schumann... Richtung Klingenberg) Bremse 50
- und „heute“ Bremse 50
- (vor 1942) Westseite Lippe 2.59
- nach Palmarum 1942 Hopf/ Lippe 2.12/2.58
- von Klingenberg,(o. D.) (links: Hotel Hamburg) Axen 2.11

- 1907
- Eckgrundstücke zu... im Besitz von
 - Wahnstr.: *hudekoper*, 1309
 - Aegidien-Str. de Revalia: 1294
- Gestaltung → :AS.03: Achse Schramgen-Klingenberg
 1. Gedanken

könnte durch einen Wasserlauf eine Verbindung zwischen Breiter Straße und Klingenberg herstellen. Auch hier wünschen sich die Bürger Bäume – als Verlängerung der neuen Baumreihe in der Breiten Straße.

Perspektivenwerkstatt „Achse Schramgen-Klingenberg“, Ergebnis. 29.3.2004
 2. **sandstraße/kohlmarkt**

Zwischen Wahnstraße und Aegidienstraße wird die Sandstraße zu einer Fußgängerfreundlichen Geschäftsstraße. Künftig sind hier nur noch Linienbusse und Taxen in Schrittgeschwindigkeit Richtung Mühlenstraße unterwegs. Radfahrer können in beiden Richtungen fahren. Die historischen Baufluchten werden durch eine Reihe geschnittener Linden aufgenommen.

Am Kohlmarkt wird die Fahrbahnbreite auf 8,50 m reduziert so daß der Gehwegbereich zwischen Südriegel und Bushaltestellen deutlich verbreitert werden kann und ein attraktiver Aufenthaltsbereich entsteht.

aus einem Flyer der Bauverwaltung, der beim „Baustellenfest“ Klingenberg am 24.4.2010 verteilt wurde
- Grundstücke
 - Aufteilungsgrad u. Anzahl um 1300 u. 1013 nach Straßenseiten
 - [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5. 406 Tab
 - vor/nach Änderung des Straßenverlaufes Schmiedestr. 1950
 - [Hans Spethmann] Geograph. Gesell. 46/1956. 136 P, 1237 P
 - Palisaden-Theorie [Hans Spethmann] Geograph. Gesell. 46/1956.144 P
- Häuser, Anzahl 1885: 26 Brehmer 4.39
- Name
 - Der Name für die Straße findet sich zuerst auf einem 1824 angefertigten Stadtplan Bis dahin wurde sie als ein Theil des Klingenbergs betrachtet. Brehmer 4.39
 - ...früher Teil des Klingenbergs. Der Name ist um 1821 vom Pferdemarkt, der jenseits des Klingenberges die Fortsetzung bildet, auf diese Straße übertragen. Hoffmann, Straßen 279
 - Klingenberg 1850 (s. a. → :AK.04: Lindtke, Stadt 25
 - um 1870 mit Sandstr. Öl: C. Weidmann, 1882 (?) LBll 1996.2
 - um 1892 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.350
 - um 1940 LBll 1996.3
 - 1990(?) Machule 167, 19, 96.3/ Wilde 114, 114
 - Markt, aus Richtung
 - nach Palmarum 1942 Hübler *Tal 31/Wilde 115* Hopf
 - Nachbarschaft, 2. Viertel 16. Jh. [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.346
 - Norden, Blick nach... vor / nach Zerstörung 1942 Wilde 115
 - Parzellenzuschnitt Nr. 1-27 Spethmann K: 138, 139, 144
 - Nr. 2-28 vor/ nach Umlegungsverfahren 1950 Spethmann K: 136, 137
 - Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
 - Sielleitung seit 1867. [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 5/18888.245
 - Straße
 - Gestaltung: Kritik u. Vorschläge Machule 305
 - „Beim Wiederaufbau wurde die früher in ihrem nördlichen Abschnitt schmalere Sandstraße erheblich erweitert“ Wilde, Anmerkung 84
 - Straßenraumsituation noch im Frühjahr 2009:



aus: Antonius Jeiler, Wagen 88/2008.21 BF

- Taxation 1663 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.347 P
- Wiederaufbau, Westseite (gerade Hausnummern) Bürger Nachr. 2007/98.15, B

Sandstr. 1 († Abbruch vor 1929) († 1942) JohQ. Block 28 [Ecke Wahmstr.]

- Eigentümer
 - 1294-1309: Wedekin van Revele, Ratsmitglied 1301-1309, besitzt Lutterbeck 350
 - 1294: das Haus, ab 1309 dem Schwiegersohn gehörend Lutterbeck 350
 - 1382-1383: Nicolaus Sternenberch, Reeper. Eigentümer der Hälfte des Grundstückes. Verkauf der Hälfte an den anderen Miteigentümer: H. Bussowe. Wg. Beteiligung am Knochenhauer-Aufstand hingerichtet. [Ahasver v. Brandt] ZVLGA 39/1959.175
 - 1383-1385: Herman Bussowe, Reeper, (mfHE → :AH.04) [Ahasver v. Brandt] VLGA 39/1959.168
- +
 - Beschreibung 1790: Vorderhaus 2 & 3 Et. in BM, Balkenkeller, z. T. Wohnkeller, vorstehender Schauer in Sand- und Wahmstr., in der Wahmstraße hart an der Ecke 1 Geb. 2 Et. in SW, im Hof links SF 2 Et. in SW, 1 gewölbter Keller, Eingang i. d. Wahmstr., Durchgang unter dem SF in den Hof, quer 1 Schauer von Brettern mit Feuerstelle und Schornstein. BAC
 - Grundstück: 1890 Sandstr. 3 hierher, 1905 Sandstr. 5 hierher übertragen. BAC
 - Inschrifttafel, Kalkstein 47,5 x 49 hoch,, rechts abgebrochen (im MKKHL); Text: „Anno dni XV... /worden de pipen .../ gelecht vt den so .../ wente in de Konike ...” („Die Inschrift bezog sich auf die Wasserleitung, die 1515 von der Huxstr. durch König- und Wahmstr. zur Breiten Str. Ecke Kohlmarkt führte und hier den sogenannten ‚Schuhsod‘ speiste”) Joh. Warncke, Heimatbl. 1929.227
 - Name: Der StrN tritt für diese Straße, die vorher zum Klingenberg (s. d.) gehörte, erst seit dem vorigen Jahrhundert auf (M. Hoffmann 279) nennt hier das Jahr 1821. Sandstr. 1884 (SLVB) Krüger 227
 - Parzelle 1945 Spethmann 144 P
 - Kritik, scharfe, an Spethmanns These [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
 - Taxationen 1881 neu taxiert (+1/4), 1890: um ½ höher taxiert; 1905/1906 neu taxiert (+1/2), 1927: 337.000 RM. BAC

Sandstr. 1-5. JohQ. Block 28

Nr. 815 /1796), 932 (1820)

- Beschreibung 1792 Haus 2 Etagen in BM und straßenwärts noch Etagen eingebaut, gewölbter und Balkenkeller, SF links 2 Etagen in BM, Balkenkeller, QG 2 Etagen in BM. BAC
- Taxationen 1792: 19.400 m.l. 1836 dreimal höher taxiert Wohnhaus 3 Etagen in BM [Rest unverändert, 1868 in folge Baues um 1/10 höher taxiert, 1935: 76.100 RM. BAC

Sandstr. 2 / Kohlmarkt 1(† 1942) 1796: ?. 1820:?. MarQ . Block 67 [Ecke Kohlmarkt]

- Eigentümer
 - 1330: Hinrik Pape, Ratsmitglied 1332-1359, BGM bereits 1342, überläßt 1330 als einer der Erben des Ertmar Crispin dessen Witwe das Haus. Lutterbeck 327
- +
 - Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
 - Fassade (künstlerische Z. vor 1936) Heimathefte 20.28
 - Inschrifttafel s. a. → :AH.05 Heimatbl. 1935.514, 514
 - Lageplan, Grundriss [Franz-Adrian Dreier] ZVLGA 38/1958. 143 Gr
 - Name 1425-1867: „Fünf Türme" Lü Mitte 18. Jh. 254
 - Nutzung: fr. 18. Jh.: Zinngießerwerkstatt [Franz-Adrian Dreier] ZVLGA 38/1958
 - bis 1867: Gasthof Heimatbl. 1935.515

Sandstr. 2-28 1796: ?. 1820:? MarQ. Block 67

- Gebäude, erhaltene (nach 1942) LBlI 1955.92 P
- Geschossigkeit LBlI 1955.92 P
- Grundstücke vor 1942, vor der „Umlegung“, nach der „Umlegung“ → :AB.03: Blöcke
- Parzellen vor 1942 LBlI 1955.92 P

Sandstr. 3 († 1942). 1796: 821, 1820: 938. JohQ. Block 28

- Eigentümer
- ? : Johan Tatere, Ratsmitglied 1277, 1282, 1286, 1289, 1290, 1292, Lutterbeck 389
- 1295: Besitzer von Sandstr. 3 (wann ?)
- 1320: Johan Clingenberch, Ratsmitglied 1336-1356, besitzt 1320 das Lutterbeck 230/ Fehling 1.33
- Haus, wohnt seit 1347 darin, dann: Königstr. 77
- 1359: Johan Clingenberch, Ratsmitglied 1368-1371, verkauft mit Lutterbeck 231
- seinem Bruder 1359
- 1359-1369: Johannes van Muster, *frenifactor*. Zuletzt als lebend erwähnt 1..8.1367 Provisor des Ludekin
- Rutensten in dessen Testament. Eren: Witwe über den Sohn Nikolaisen 9, 111

+

- Beschreibung 1796: Vorderhaus 2 Etagen in BM, gewölbter und Balkenkeller, SF links 2 Etagen in BM, gewölbter Keller, Anbau 3 Etagen in BM, Stall rechts 2 Etagen in BM, Portahl, 1827 neu taxiert, Stall rechts zu Speicher umgebaut,
- Grundstück: 1876 Teile an Nr. 473 und 474 übertragen, 1890 übertragen an Sandstr. 1 und Wahmstr. 2. BAC
- Nutzung:
- Apotheke von etwa 1597 bis vermutlich 1600 [Theodor Hach] MVLGA 8/1897.12-13
- 1812-1813: Bureau der Regie- und Octroiverwaltung Brehmer 2.132
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe an Spethmann [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1796: 22.000 m.l. 1802 um ½ höher taxiert, 1827 neu taxiert (2/5). 1876: verbliebenes BAC
- Gebäude neu taxiert (fast + ½), 1890: 53.170 M

Sandstr. 4 († 1942) 1796: 834, 1812: 1. 1820: **1010 A** MarQ. Block 67

- Eigentümer
 - 1356-1367: Hinricus de Erphoroia († 1367) *elipeator* Nikolaisen 10
 - um 1530: Tevs Tabberth, Schuster. Mitglied im 100er Ausschuß. (mfHE 1x → :AH.04)
 - [M. Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.345
- +
- Archäologische Notbergung († 1942) Häuser u. Höfe 1.336
 - Beschreibung 1781: ein Haus 3 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller; rechts ein vorstehender Wohnkeller; ein hölzernes Portal; im Hof ein kleines Quergebäude, 2 Etagen in Brandmauern und Ständerwerk BAC
 - Um- oder Neubauten: 1821, 1857, 1868, 1874, 1906. BAC
 - Fassade, Rokoko Wilde 114, 114
 - Giebel Metzger *Taf* 50
 - Name 1356: *domus vitrearius*. 1357: *domus olim vitrearius* Brehmer 2.132
 - „Die Ansicht von Pauli, dieser Name sei dem Hause beigelegt, weil es ausnahmsweise mit Glasfenstern versehen, oder weil es aus glasierten Steinen aufgeführt gewesen sei, beruht ersichtlich auf einem Irrthum. Der Name wird davon stammen, daß das Haus von einem Glaser bewohnt ward, der es 1356 veräußerte.“ Brehmer 2.132
 - Taxationen 1781: 10.600 m.l, 1926: 37.000 RM. BAC

Sandstr. 4 1820: **1010 B** MarQ. Block 67

- Eigentümer
- 1356: Hinricus de Erphordia, *clipeator*. Zuletzt als lebend erwähnt 1356 Klingenberg 1010 A. 1367: tot.
- Erben: Witwe u. 3 Kinder Nikolaisen 111
- 1357-1394: *Hermann Holle* († 1394) *torifex* Nikolaisen 10

Sandstr. 5 († 1942). 1796: 820, 1820: 937. JohQ. Block 28

- Eigentümer
1350-1351 Albert Junghe, Ratsmitglied 1357-1363, erbt 1350, verkauft 1351 Lutterbeck 287
- 1351-1371: Hermann vom Brunsten *torifex* Nikolaisen 9
- 1382-1407 kauft/verkauft Elert Stange, vermögender Harnischmacher, Bürgermeister des Neuen Rates 1408-1416 [R. Hammel] LSAK 4.61 Anmerk. 193

+

- Beschreibung 1791 Wohnhaus 3 Etagen in BM, gewölbter und Balkenkeller, SF rechts 2 Etagen in BM, Balkenkeller, Anbau 1 Etage in SW mit 1/2 gebrochen Dach, Portahl BAC
- Grundstück: 1905 übertragen an Sandstr 1-3 und Wahnstr. 2 BAC
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1791: 16.400 m.l., 1905: 32.960 RM. BAC

Sandstr. 6 (†) 1796: 833, 1812: 2. 1820: 1009. MarQ. Block 67

- Eigentümer
1591: Hartich I. Ryckers (Richarst), Ältermann Zinngießer, kauft Warncke 143

+

- Beschreibung
1791: ein Haus mit 2 und 3 Etagen in Brandmauern, zur Straße hin ein gewölbter Wohnkeller, nach hinten ein Balkenkeller; hinten quer im Hof ein Stall von 2 Etagen in Mauer und Ständerwerk. BAC
- 1806: Haus wie vor, ohne Wohnkeller; dazu quer im Hof ein Waschhaus mit Apartement von Ständerwerk und Brettern; Um- oder Neubauten: 1857, 1899, 1904, 1914 BAC
- Taxationen 1791: 5.000 m.l., 1926: 17.400 RM. BAC

Sandstr. 6/8 († 1942) 1796: 833-832, 1812: 2-3. 1820: 1009-1008. MarQ. Block 67

- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Fund: Griffel [Torsten Lüdecke u. Ulrich Drenkhahn] LSAK 26.101, 81

Sandstr. 7. († 1942). 1796: 819, 1820: 936. JohQ. Block 28

- Eigentümer
1286: Johan Thoden, Gewandschneider, Ratsmitglied 1280er und 1290er Jahre: Besitz seit 1286 Lutterbeck 389
- 1376: Conrad van Urden, Ratsmitglied 1372-1383, erwirbt das Haus und verkauft wieder Lutterbeck 398

+

- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Beschreibung 1790: Wohnhaus 3 Etagen in BM und straßenwärts in der untersten Etage übergebaut, gewölbter Keller, SF links 2 Etagen in BM, QG 2 Etagen in BM. BAC
- Hofgebäude: Fassade Beseler SH 28
- Name 1373: *ad mediam lunam* Brehmer 2.132
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1790: 16.450 m.l. 1869 gering erhöht taxiert, 1936: 63.000 RM. BAC

Sandstr. 8 († 1942) 1796: 832, 1820: 1008. MarQ. Block 67

- Eigentümer
1356-1368: Thidemann Woke († 1368) *torifex*. Zuletzt als lebend erwähnt 28.7.1367 eigenes Testament.
- 1368 tot. Erbin: Tochter Nikolaisen 10, 111
- 1369-1384: Johannes Godebus, *torifex* Nikolaisen 10
- um 1530: Dirich Gravenstette (Gramstedt), Schuster. Mitglied im Häuser u. Höfe 4.345
- 100er Ausschuß. (mfHE 1x → :AH.04) [M. Eickhölter]

+

- Beschreibung
1785: ein Haus mit 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller und Balkenkeller;

1849: wie vor, dazu ein Apartement und Waschhaus in Ständerwerk und Brettern; Um- oder Neubauten:
1857, 1883, 1903 BAC
- Grundstück 1922 vereinigt mit Nr. 10. BAC

Sandstr. 8-10 († 1942) 1796: 832-831. 1820: 1008-1007 MarQ 1008. Block 67

- Eigentümer von Nr. 8 MarQ 1008 (?)
1738: Friedrich Schmidt, Krämer. Sachgüter-/ raumweises Inventar Häuser u. Höfe 1.325
[M. L. Pelus-Kaplan u. a.]
+
- Holzdecke, bemalt. 17./18. Jh. [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.519

Sandstr. 9 († 1942). 1796: 818, 1820: 935. JohQ. Block 28

- Eigentümer
1339-1351(?): Ludeke van Buye, sartor / Schneider. Nikolaisen 9
1358 (?): Ludeke van Verden, *torifex*. Zuletzt als lebend erwähnt 1358: Klingenberg 395. 1368 tot,
ebenso seine Frau. Erben: Hermann van Verden (Bruder) u. Thideke van Mynden, Schwieger-
sohn der toten Frau Nikolaisen 111
+
- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Beschreibung 1804: Wohnhaus 3 & 4 Etagen in BM, durchgehender Balkenkeller, SF links 2 Etagen in
BM, quer 1 Stall 2 Etagen in BM. BAC
- Nutzung
- 1827: Kramhaus, unverändert BAC
- Ende 19. Jh.: Cartonagen-Fabrik Carl Heinrich Hagenström Wißkirchen 96
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1804: 16.500 m.l., 1827 neu taxiert, 1862 in folge baulicher Veränderungen um 1/6 höher
taxiert, 1891: um 1/8 höher neu taxiert, 1935: 55.700 RM. BAC

Sandstr. 10 († 1942) 1796: 831, 1812: 4. 1820: 1007. MarQ. Block 67

- Eigentümer
1357-1370: Gherard Röper, *torifex* Nikolaisen 10
+
- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Beschreibung
1789: 1 Haus mit 3 Etagen in Brandmauern; straßenwärts 2/3 Gewölbekeller, dahinter 1/3 Balkenkeller,
mit Eingang von der Diele; im Hof quer ein Waschhaus und Holzstall, darauf 1 Etage von Mauer
und Ständerwerk. BAC
1839: wie vor, ohne Waschhaus und Stall BAC
Um- oder Neubauten 1857, 1867, 1874 BAC
- Fassade: Giebel, Rokoko († 1942) Metzger 2
- Grundstück 1922: Zusammenlegung mit 8, 1925 Zusammenlegung mit 12. BAC
- Taxationen 1789: 4.050 m.l., 1922: 37.420 M. BAC

Sandstr. 11 († 1942). 1796: 817, 1820: 934. JohQ. Block 28

- Eigentümer
1339-1353 (?): Hermann Menghe, *torifex* Nikolaisen 9
1347-1377 (?): Johannes van dem Finesten *sartor* / Schneider Nikolaisen 9
1670: Mathias Wolters [Hans-Konrad Stein] ZVLGA 65/1985.95
1927 Fa. Karstadt BAC
+
- Archäologie
- Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Fund: slawische Keramik Metzger Taf 60
- Beschreibung 1798: Wohnhaus 3 Etagen in BM, gewölbter Keller, SF 2 Etagen in BM und SW, hieran
Anbauten 1 Etage in BM und 2 Etagen in BM und SW, QG 2 Etagen in BM. BAC
- Grundstück: Teile übertragen an Nr. 13 (+1/4) BAC

- Name 1382-1467: *to der flaschen*?. 1707: Weinhaus Brehmer 2.132
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1798: 14.200 m.l., 1826 neu taxiert (+1/2), 1869/71 während des Baus neu taxiert, 1938: 57.300 RM. BAC

Sandstr. 12 († 1942) 1796: 830, 1812: 5. 1820: 1006. MarQ. Block 67

- Eigentümer
 - 1341: Hinrich van Warendorp, Sohn des Hermann Warendorp. Zuletzt als lebend erwähnt 26.1.1349 be-
dacht im Testament seines Schwiegervaters Herrn Volmar Attendorn. Nikolaisen 92
 - 1354: Kinder des Hinrich Warendorp Nikolaisen 92
 - 1369-1393: Ludeke van Hannover († 1393) *gladiator* (Ritter) Nikolaisen 10
 - 1675-1685 (?): Jochim Abels, Zinngießer. 1685 erhielten das Haus seine Kinder und seine Witwe
zweiter Ehe, Elisabeth Fitzmann, die später den Zinngießer J. Nordenborch und dann den Zinn-
gießer Jürgen Brüning heiratete Archäolog. Rundgang 46
 - 1684 (?) heiratet dessen Witwe den Zinngießermeister Jürgen Nordenbrock († 31.8.1692), Witwe
heiratet den späteren Ältermann der Zinngießer Jürgen Brüning. Seine Frau stirbt wohl 1708, er
heiratet am 15.7.1710 die 28 jährige Anna Pining. J. B. wird 1733 zum letzten Male erwähnt.
Archäolog. Rundgang 46
 - 1698: Jürgen Brüning, Zinngießer Warncke 177
- +□
- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
 - Fund: Gußform einer Zinngießerei (1675-1735)[Franz A. Dreier] LBII 1958.91-93/
- [Werner Neugebauer] LBII 1965.227, 227
 - Fragmente von Arbeiten eines Zinngießers, 1. Hälfte 18. Jh. Archäolog. Rundgang 46, 46
 - Sargschmuck: Kruzifixe Archäolog. Rundgang 46, 46
 - Werkstatt: Zinngießer, frühes 18. Jh. [Franz-Adrian Dreier] ZVLGA 38/1958.142, 142
 - Grundriss [Franz-Adrian Dreier] ZVLGA 38/1958.143 Gr
- Beschreibung 1785: 1 Haus mit 3 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller und Balkenkeller; im Hof
quer vor ein Stall mit 2 Etagen in Mauer und Ständerwerk; Um- oder Anbauten: 1808, 1877, 1899,
1925, 1930 BAC
- Fassade: Giebel, Rokoko Metzger 20
- Lageplan [Franz-Adrian Dreier] ZVLGA 38/1958.143 P
- Taxationen 1785: 6.500 m.l., 1935: 66.900 RM. BAC

Sandstr. 13 († 1942) 1796: 816, 1820: 933. JohQ. Block 28

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
 - 15. Jh.: Andreas Geverdes, Ratsherr, († 1477) Zirkel-Kompagnie. Rat: 1451, BGM: 1475 Fehling 1.75
 - 1900: H. J. Schultz, Weinhandel en gros [E. Spies-Hankammer] Lü Weinhandel 224
- Eigentümer
 - 1308-1417 (?) Elert Stange † 1418, vermögende Harnischmacher, Zirkelgesellschaft. BGM des Neuen
Rates 1408-1416 kauft/verkauft [R. Hammel] LSAK 4.61 Anmerk. 193
 - 1313 (?): Johann Stormer, zuletzt als lebend erwähnt 25.7.1350 im Testament des Johann Junghe.
Erben: die Kinder, die das Haus 1354 verkaufen Nikolaisen 91
 - 1507: Erik Lunte, Mitglied Antonius-Bruderschaft [C. Jahnke] Hammel-Kiesow/Hundt 110
- +
 - Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
 - Fund: slawische Keramik [Wolfgang Erdmann] LSAK 14.83 /
LÜ Weinhandel 161
 - Beschreibung 1776: Vorderhaus 2 Etagen in BM, gewölbter Keller, BAC
SF rechts 2 Etagen in BM, gewölbter Keller, QG 3 Etagen in BM
 - Fassade, Rokoko Wilde 114
 - Grundstück: 1871 Teile von Nr. 934 übertragen , 1895 ein Hintergebäude übertragen an Königstraße 96,
1916 Teile von Wahnstr. 12 übertragen BAC
 - Parzelle 1945 Spethmann 144 P
 - Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
 - Taxationen: 1798: 14.200 m.l., 1860 neu taxiert (gering erhöht), 1877: 2/3 höher taxiert wg. neuem
Hintergebäude, 1888 baulich verändert, neu taxiert (+1/10), 1938: 57.300 RM. BAC

- Wappenstein Lü Jahrbuch 1919/20.91
- Sandstr. 14** († 1942) 1796: 829, 1812: 6. 1820: 1005. MarQ. Block 67
- Eigentümer
- 1317-1319: Volmar van Atendorn, Ratsherr 1312-1331, erwirbt Lutterbeck 197
1317, verkauft 1319
- 1341: Johannes Bulle de Minden emit ... Nikolaisen 98
- 1360: Ad Hinricum Bullen ex orbitu fratris sui Johannnis et ipsus puercrum devoluta est domus...
Die Kinder des J. Bulle werden bei v. Brandt am 11.11.1343 erwähnt. Nikolaisen 98
- 1363-1368: Johannes van Meydeborch († 1368) pistor /Bäcker. Zuletzt als lebend erwähnt 27.7.1367 eigenes Testament. Erben: Witwe nach dem Tod der Kinder. Witwe heiratet 1368 wieder.
Nicolaisen 10, 110
- 1368 erhält Hennekin Poggetze von seiner zweiten Frau Margaretha Meydenborch das Haus, das sie etwa 1375 von ihm erbt, und wieder als Brautschatz vergibt. [Claus Veltmann]
Häuser u. Höfe 3/1.45
- +
- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Beschreibung 1797: 1 Haus mit 2 Etagen in Brandmauern mit Balkenkeller; 1 Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern mit Balkenkeller; 1 Quergebäude mit 2 Etagen in Brandmauern und Ständerwerk; am Seitenflügel noch 1 Raum mit 2 Etagen in Brandmauern; 1864 Umbau, Um- oder Neubauten: 1857/1864/ 1877/1914/1926. BAC
- Name
- 1426: To den dren Schilden Brehmer 2.132
- 1704-1760: Schuhknechtskrug Brehmer 2.132
- Taxationen 1797: 14.500 m.l., 1926: 53.700 RM. BAC

Sandstr. 15 († 1942) nicht eindeutig: heutige Sandstr. oder frühere Bezeichnung Klingenberg. JohQ. Block 28

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
- 15./16. Jh.: Hermann Meyer. Zirkel-Kompagnie. Ratsherr: 1500, Fehling 1.86
Bürgermeister: 1510.
- Eigentümer
- 1342: Johann Menzsow, zuletzt als lebend erwähnt 16.8.1350 als Provisor des Hermann van Alfeld.
Verkauf durch die Witwe (1352), die wieder verheiratet ist Nikolaisen 91
- 1365: Marquard van Dame, Ratsmitglied 1389-1418, Bürgermeister bereits 1408, erwirbt 1365 und verkauft wieder Lutterbeck 253
- 1366: Bertold Geysmer, zuletzt als lebend erwähnt 1367 Fleischhauerstr. 100. Erbin: Witwe. 1369 Wiederheirat der Witwe. Nikolaisen 91
- 15./16. Jh.: Hermann Meyer † 1528. Zirkelgesellschaft, Rat: 1500, Fehling 1.86
BGM: 1510, Kämmereiherr: 1503
- 1818: Eigentümer Johann Ludwig Richter, Gewürzhändler, stirbt. Bülow 123
vorübergehend vermietet an Gustav Boldemann (Seidenladen),
- 1821: Boldemann kauft das Haus, lässt das Vorderhaus – vermutlich Bülow 123
1824 – von Grund auf umbauen
- 1860: August Wilhelm Harder Bülow 123
- 1877: Heinrich Hermann Sack, Goldschmied Bülow 123
- Haus Nr. 932:
- 1573: Hans Cordes kauft von Laurentz Grote 1 Haus Schroeder 2: Christensen
(Cordes s. a. → mfHE → :AH.04:)
- 1576: dessen Frau und Kinder erben Schroeder 2: Christensen
- 1582: Peter Wilmes kauft Schroeder 2: Christensen

- +
- Archäologie
- Grabung 2007/2008 (Haerder)
- Findlingsbrunnen, 1. H. 13. Jh., sekundäre Nutzung [I. Schalies] ZVLGA.A 88/2008.277
als Kloake bis in die Neuzeit
- Glintmauern, spMA [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 88/2008.277
- Zaun, hölzerner, 13. Jh. [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 88/2008.276, 276

- Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Fund: slawische Keramik [Wolfgang Erdmann] LSAK 14.83 /
- Fassade LÜ Weinhandel 161
- Fenster, Entwurf (Detail) J. C. Lillie o. D. Bülow 123
- Parzelle 1945 Bülow 124
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] Spethmann 144 P
- ZVLGA 37/1957.139-144

Sandstr. 16 († 1942) 1796: 828, 1812: 7. 1820: 1004 A. MarQ. Block 67

A

- Eigentümer
 - 1294: Johann Swarte VBll 1911.70
 - 1311-1316: Hermann de Osnabrügge, Goldschmied, kauft/verkauft Warncke 4.104
 - 1316-1335: Johannes Badi(y)sern, Goldschmied, kauft von Hermann de Osnabrugis, Goldschmied. Verkauft Warncke 4.103/ Nikolaisen 10
 - 1345-1346: Herman Blumenrot, Ratsmitglied 1336-1359, besitzt Lutterbeck 205
 - 1346-1360: Johannes van Hilghenstad († 1360) *torifex* Nikolaisen 10, 98
 - 1360: Hermannus Petronelle accepit cum uxore sua Johanna Hilghenstad relicta quondam torificis in dot ... quam idem Johannes in suo testamento dicte tunc uxori et puero suo dederat. Nikolaisen 98
 - 1374-1416 (?): Johannes Schipman, *torifex* Nikolaisen 10
- Nutzer /Eigentümer (?)
 - 1798: J. F. Moilsuing & Bousser, Weinhandlung etabliren sich zu Ende Februars Klingenberg Mar. No. 828 (1004) [E. Spis-Hankammer] Lü Weinhandel 222

+

- Beschreibung 1798: ein Wohnhaus mit 3 Etagen in Brandmauern mit durchgehendem Balkenkeller; im Hof ein Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller; hinten ein Quergebäude mit 3 Etagen, nach hinten nur 2 Etagen, in Brandmauern; im Hof rechts ein Waschhaus 1 Etage in Brandmauer; wertsteigernde Um- oder Neubauten: 1857, 1873, 1885, 1911-1912, 1923 BAC
- Diele
 - Beschreibung VBll 1911.69
 - Blick zur Straße und nach hinten vor 1912 Metzger *Taf 113* / Finke 1.187
 - [F. F. Suwe] LBll 1987.213, 214/
- Hausbäume Metzger *Taf 113*
- Küche Metzger *Taf 113*
- Lagerboden: Lagerung von Tonnen VBll 1911.70
- Name: seit 1812 „Zum halben Mond“ Brehmer 2.132
- Nutzung seit 11612: Apotheke Brehmer 2.132
- Taxation 1798: 28.400 m.l. BAC

B

- Abriss Mai 1911: „...der hohe Grundwert forderte gebieterisch eine rationellere Ausnutzung der Stockwerke...“ VBll 1912.57
- Fassade um 1892 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.350
- o. D. (ohne Schaufenster) VBll 1911.69-70 u. B
- (vor) 1912 (Kopie einer Rokokofassade) LBll 1987.213/ Metzger 15/ Wilde 114

C- Neubau

- 1912: C. Mühlenpfordt [Otto Hespeler] LBll 1938. nach 577/ VBll 1912.57
- Beschreibung, verhaltene Kritik VBll 1912.57
- Fassade, Foto wohl 1912 VBll 1912.57
- um 1925 Virek 55
- Neubau „Halbmondapotheke“ VBll 1912.57-58 u. B
- Taxation 1935: 190.500 RM BAC

D - wiederaufgebaut

LBll 1987.215

- Zitat: Nummer 16, vor dem Krieg „Suwes Apotheke“, entstand als mächtiges Kaufmannshaus in Formen der niederländischen Renaissance. Es wurde in den 1930er Jahren (?) abgebrochen und durch einen Neubau mit einer dem abgebrochenen Vorgänger angenäherten Fassade mit glasierten Ziegeln ersetzt (natürlich mit „optimierten“ Geschosshöhen). Das Haus brannte 1942 aus, wobei der obere Teil des Schweifgiebels auf die Straße fiel. In den Nachkriegsjahrzehnten entstanden hinter der Front vier neue Geschäftshaus-Etagen, für die Wiederherstellung des Giebels und des Satteldachs war keine Meinung. Bis heute ist der Ruinen-Charakter geblieben. ...
Immerhin stehen die Fronten auf der historischen Fluchtlinie, die Häuser 16, 14 und 6 bewahren sogar die alten Parzellenbreiten
Bürger Nachr. 2007/98.15, B

Sandstr. 16 1820: **1004 B** . MarQ. Block 67

- Eigentümer
1315-1344: Johannes van Lemegowe *sartor* /Schneider Nikolaisen 10
1353-1381: Hermann Thors *sellator* Nikolaisen 10

Sandstr. 17 s. a. → Sandstr. 17-19. († 1942) 1796: 814, 1820: 931. JohQ. Block 28

- Eigentümer
1680 J. Zobell, Beuteler [Marie-Louise Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.36
- +
- Archäologie
Grabung 2008, Hofbereich: Abfallschacht aus Findlingen, Glintmuer. ZVLGA 89/2009.305
[Ingrid Schalties] s. a. → Nr. 17, 19
- Beschreibung 1787: Vorderhaus 2 Etagen in BM, gewölbter und Balkenkeller, SF 2 & 1 Etage in BM, Balkenkeller, QG 2 Etagen in BM. BAC
- Grundstück: 1913 mit Nr. 19 vereinigt, 1937 Nr. 17-19 zusammengelegt mit Nr. 21. BAC
- Nutzung: 1839 ging der Gewürzkramladen ein, der 1822 schon bestand. BAC
- Räume, die 1680 vorhanden waren [Marie-Louise Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.36
- Taxationen 1787: 13.600 m.l., 1822 Abzug wg. Einrichtung eines Gewürzkramladens, 1859: um ½ höher taxiert, 1902: um 2/3 höher taxiert, 1917: 25.510 M BAC

Sandstr. 17, 19

- Archäologie
Grabung 2008, Hofbereich. Funde: Früher Zaun (Rundhölzer, Bretter, ZVLGA.A 89/2009.304
Flechtwerk u. Pfosten) [Ingrid Schalties]

Sandstr. 17-23 s. a. → Sandstr. 17, 19, 21, 23 († 1942).1796: 811-814. 1820: 928-923. JohQ. Block 28

- Archäologische Notbergung († 1942) Häuser u. Höfe 1.336
- Hofgelände: 20 verschiedene Schichten [Werner Neugebauer] LBll 1950.94
- Parzellen 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Portalreste von Kohlmarkt 13 Dehio 583 / Kunst Top 150
„Beim Neubau eines Kaufhauses wurden Teile des Portals von dem 1960 abgebrochenen Haus Kohlmarkt 13 eingebaut (Architekt Dipl.-Ing. Müller-Smerz). Das Sandsteinportal, das aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt, war nach dem Abbruch zunächst gelagert worden. Die gut erhaltenen, antike Krieger darstellende Pfeilerstatuen und das in seiner Ornamentik mit Grottesken durchsetztes reiches Rollwerk zeigende Portalgewände konnten so gesichert werden.“ [Lutz Wilde] ZVLGA.D 45/1965.105

Sandstr. 17, 17-23, 19, 21, 23. († 1942)

1796: 814, 814-811, 813, 812, 811.

1820: 931, 931-923, 930, 929, 928. JohQ. Block 28.

- Eigentümer
1351-1366: Seghebode Crispin, Ratsmitglied 1349-1388, wird Lutterbeck 249
1351 für seine 19 m.d. Wicbelde-Rente eingewältigt, verkauft
1366
1388: Johan Crispin, Ratsmitglied 1396-1442, verkauft 1388 Lutterbeck 246

- +
- Beschreibung

- 1798: Wohnhaus 3 Etagen in BM, durchgehender Balkenkeller, Waschhaus, Portahl. BAC
 1802: im Hof quer 1 Gebäude 1 Etage. BAC
- Grundstück: 1892 Teile an Königstraße 100 übertragen, 1913 mit Sandstraße 17 vereinigt, 1937 Nr. 17-19 mit Nr. 21 zusammengelegt. BAC
 - Name 1384-1388: *ad magnum galdium*, 1394: *to deme swerte* Brehmer 2.132
 - Nutzung: 1843-1853 war es mit dem folgende Hause verbunden, und wurden die in ihm gelegenen Räume als Fremdenzimmer benutzt. Brehmer 2.132
 - Parzelle 1945 Spethmann 144 P
 - Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
 - Taxationen 1798: 11.500 m.l. 1802: um 2/5 höher taxiert, 1844 um 5/7 höher taxiert, 1876: um 1/2 höher taxiert, 1913: 41.770 RM. BAC

Sandstr. 18 Klingenberg († 1942) 1796: 827, 1812: 8. 1820: 18. MarQ. Block 67

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
 - 16. Jh.: Johann Offe † 30.11.1566. Rat: 1562 Fehling 1.106
- Eigentümer
 - 1339: Godeke Mushunt, zuletzt als lebend erwähnt 13.1.1350 (v. Brandt). Erben: Witwe u. nächste Erben. Witwe starb 1355 nachdem sie wieder geheiratet hatte, Mushunt muss also schon längere Zeit tot gewesen sein. Nikolaisen 92
 - 1355-1367: Ludeke Ekermann, Brauer [Wolfgang Frontzek] Häuser u. Höfe 7.128
 - 1500: Frederik Kortsack, Mitglied Antonius-Bruderschaft [C. Jahnke] Hammel-Kiesow/Hundt 110
 - um 1530: Kuppenschläger, Hermann (Köperschlager), Kaufmann. Mitglied im 64er oder /und 100er Ausschuß. (mfHE 1x → :AH.04) [M. Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.345
 - 1670-1680: Jochim Zobell d. Ä., Beutler, Semischbereiter. raumweises Inventar, Verschuldung [M. L. Pelus-Kaplan u. a.] Häuser u. Höfe 1.324

+

- Beschreibung 1801: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern mit durchgehendem Balkenkeller; rechts ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern, mit Balkenkeller und Gewölbekeller; hinten quer 1 Raum von 2 Etagen in Brandmauern, im Hof links ein Waschhaus in Ständerwerk und Brettern, dazu ein Apartment, 1 Etage in Ständerwerk und Brettern; Um- oder Neubauten: 1838 / 1904 / 1932. BAC
- Fassade um 1892 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.350
- Taxationen 1801: 21.400 m.l., 1933: 110.600 RM. BAC

Sandstr. 20 († 1942) 1796: 826, 1812: 9. 1820: 1002. MarQ. Block 67

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
 - 15. Jh.: Ludeke Nyestadt † vor 1427. Gewandschneider, 60er-Ausschuss, Rat: 1411, 1412 Fehling 1.63
 - 16. Jh.: Gerhard von Lenten † 9.7.1533. . Rat: 1528 Fehling 1.93

+

- Beschreibung 1782: ein Haus 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller; 1 Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern und Ständerwerk mit Gewölbekeller; und 1 Quergebäude 2 Etagen in Brandmauern und Ständerwerk, Um- oder Neubauten: 1857, 1884, 1901, 1931. BAC
- Fassade um 1892 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.350
- Nutzung 1782: Kramhaus, 1798 Kein Kramhaus mehr;
- Taxationen 1801: 211.400 m.l., 1933: 110.600 RM. BAC

Sandstr. 21 († 1942) 1796: 812, 1820: 929. JohQ. Block 28

- Eigentümer
 - 1334-1347: Johannes Pape *vecxor* Nikolaisen 9
 - 1347-1382: Hynneeka Pancenhaghen *auriga* / Fuhrmann Nikolaisen 9

+

- Beschreibung 1799: Vorderhaus 2 & 3 Etagen in BM, gewölbter und Balkenkeller, SF links 2 Etagen in BM, darunter ein Stück Balkenkeller, quer 1 Stall 2 Etagen in BM und SW. BAC
- Grundstück: 1937 mit Nr. 17-19 vereinigt BAC
- Inschriften „hoch am Giebel“:
 1. (links) „Neu erbaut im Jahre 1868“ BAC
 2. (rechts, die alte I.: ...zeigt in flachem Relief eine Giebelwand, deren oberer Teil durch fünf Türme aufgeteilt ist (Abb.). Die Helme davor haben barocke Zwiebelform. Das ganze klingt an die Rat-

hausfassade, aber unterscheidet sich davon dadurch, daß die Türme nicht gleich hoch sind und die Giebelwand wie bei Treppengiebeln abgestuft ist. Zwischen den Türmen lesen wir: 1636. ...

Joh. Warncke, Heimatbl. 1935.514, 514

3. „Die Tafel rechts hat die Jahreszahl 1425-1867 mit der Bemerkung, daß das Haus 1866 neu erbaut wurde.“
VBll 1929.88
- Name 1425-1867: „In den fünf Thürmen“. Der Name stammt daher, daß sein Giebel ehemals mit 5 Thürmen geziert war. Ein Steinplatte, auf der die neben Jahreszahl 1537 die alte Gestalt des Hauses dargestellt war, war früher oberhalb der Hausthüre angebracht, jetzt ist sie am Giebel eingemauert.“
Brehmer 2.132
- Nutzung: 13. Jh. Backhaus, später Gasthaus bis 1867
Brehmer 2.132
- Parzelle 1945
Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe K. an Spethmanns Thesen [W. Neugebauer]
ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen: 1799: 10.500 m.l., 1802 um ½ höher taxiert, 1868/1869 nach § 13 um ½ höher taxiert
1937: 49.700 RM.
BAC

Sandstr. 22 († 1942) 1942) 1796: 825, 1812: 10., 1820: 1001. MarQ. Block 67

- Eigentümer
1315: Alvin Grope, Ratsmitglied 1301-1325. Ist am Verkauf 1315 beteiligt
Lutterbeck 264
- 1315: Gherard Wessler, Ratsherr 1322-1327, am Verkauf beteiligt
Lutterbeck 426
- um 1350: Gert Plate, Bundmacher. Mitglied im 64er oder /und 100er Ausschuß.
(mfHE 1x → :AH.04) [M. Eickhölter]
Häuser u. Höfe 4.345
- +
- Beschreibung
1803: ein Wohnhaus 3 Etagen in Brandmauern und Balkenkeller, links ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller; im Hof rechts ein Waschhaus in Ständerwerk und Brettern.
BAC
- 1831: Wohnhaus und Seitengebäude wie vor, dazu ein Waschhaus mit Dach aus Eisenblech; dazu ein hölzerner Schauer; in Hinterhof ein hölzerner Anbau und ein Hühnerstall, dahinter ein Quergebäude in Ständerwerk und Mauer; rechts ein Apartement, in der Mitte ein Holzstall, links ein kleiner Stall, alle 3 unter einem hölzernen Dach.
BAC
- 1838: ein Wohnhaus 3 Etagen in Brandmauern, mit 4/5 Balkenkeller und 1/5 Gewölbekeller; 1 Seitenflügel 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller, dazu 1 Waschhaus und Apartement; am Seitenflügel ein Gebäude 1 Etage in Brandmauern, vor dem Haus ein „Trottvar' in Sandstein mit Pflaster und eisernen Ketten.
BAC
- wertsteigernde Um- oder Neubauten: 1831/1882/1897/1926/1935
BAC
- Fassade um 1892 [Manfred Eickhölter]
Häuser u. Höfe 4.350
- Foto um 1900
Wißkirchen 94
- Giebel 1796 neu „vorgesetzt“. Bauherr: Michael Woldt, Kaufmann
Lütgendorff II. 36
- Innen, Beschreibung des Aussehens, Raumaufteilung. Unklar:
handelt es sich um Sandstr. 22 od. Königstr. 76
Lütgendorff II. 36-37
- Name 1424: *ad aureum solem*, 1445-1448: *tor sonne*.
Brehmer 2.133

Sandstr. 23 († 1942) 1942) 1796: 811, 1820: 928. JohQ. Block 28

- Eigentümer
1303: Johan Hamer, Ratsmitglied 1294-1305, verkauft 1303
Lutterbeck 273
- 1347: Bertram Heydebu, Ratsmitglied 1336-1360, Bürgermeister
bereits 1343, wird 1347 eingewältigt.
Lutterbeck 276
- 1370: Sein Bruder Helmik Heydebu verkauft nach B. Hs Tod
[Wilhelm Koppe]
ZVLGA 70/1990.25
- +
- Beschreibung 1794: Wohnhaus 2 Etagen in BM, Balkenkeller, SF rechts 2 Etagen in BM, darunter auf die Hälfte ein gewölbter Keller, QG 3 Etagen in BM.
BAC
- Name 1426: *to deme Jeger*. Wirtshaus
Brehmer 2.133
- Parzelle 1945
Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer]
ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1794: 19.400 m.l. 1803 neu taxiert (+1/4), 1876 neu taxiert (+1/2), 1926: 64.100 RM. BAC

Sandstr. 24 († 1942) 1925 od. 1928 Abbruch) s. a. Nr. 24-28. 1796: 824, 1812: 11. 1000. MarQ.
Block 67

- Eigentümer

1345-1377: Wedekin van Warendorpe, Ratsherr 1343-1350, wird 1345 mit seinem Bruder, überläßt ihm
1347 den Besitz eingewältigt. Lutterbeck 245

1509-1517: Peter Radelewes [Thomas Brockow/ Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.520

1517-1535: Hans Herbode (Harbede, Harbode), Kfm, Salzhändler (?), Häuser u. Höfe 4.345, 520
Mitglied 100er Ausschuss (mfHE 4x→ :AH.04) [Th. Brockow/
R. Gramatzki]

1535-1553: Wilhelm Brassler († 1942) 1553), Kfm, Salzhändler, oberste Häuser u. Höfe 4.333
Vermögensschicht, Brautschatz der Witwe Anneke Herbode, die
er um 1535 heiratete. (mfHE → :AH.04) [Thomas Brockow/
Rolf Gramatzki]

1554: Wilhelm (Wylm) Brassler, Kaufmann: Inventar wg. Erbschaft Häuser u. Höfe 1.319
[Marie-Louise. Pelus-Kaplan/Manfred Eickhölter]

1554-1574: Albrecht Schillingk, Kaufmann; Nowgorodfahrer Häuser u. Höfe 1.320
Sachgüter-Inventar. [Marie-L. Pelus-Kaplan/M. Eickhölter]

+

- Abbruch 1928 wg. Konsum [Hugo Rahtgens] LBl 1930.26-27

- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336

- Bauuntersuchung

- Zweigeschossiges Giebelhaus (16. Jh.), im 17. Jh. dreigeschossig; Giebel: 18. Jh., Seitenflügel
zweigeschossig. 1928 abgebrochen mit Nr. 26 und 28. Nutzung: 16. Jh. kaufmännisch, Wohnhaus eines
Kaufmanns, im 17. Jh. Eigentum eines Weinhändlers und eines Beutlers. [Thomas Brockow/Rolf
Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.519

- Beschreibung

1. umfaßt auch Schmiedestraße 8

1797 ein Haus 2 und 3 Etagen in Brandmauern, mit Balkenkeller und etwas Gewölbekeller; im Hof
rechts ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller; quer vor ein Stall mit 2 Eta-
gen in Brandmauern, 1 Portalgebäude nebst Waschhaus in Ständerwerk und Brettern; Um- oder Neu-
bauten: 1857, 1870, 1902-1904 BAC

2. [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.348

- Ersterwähnung 1289 [Thomas Brockow/Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.519

- Fassade († 1942)

- um 1898 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.348, 350

- Anfang 20. Jh. [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.348

- vor Abbruch 1928 Heimatbl. 1930.290

- während Abbruch 1928 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.320

- o. D. Hübler *Taf 34* / Metzger *Taf 59*

- Grundriss, 1913. Nr. 24 mit Pertinenzgebäude in der Schmiedestr. Häuser u. Höfe 4.320 Gr
[Manfred Eickhölter]

- Nachbarschaft, sozialräumlich, 16. Jh. [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.348

- Name 1373-1398: *ad campanam* Brehmer 2.133

- Nutzung

- 16. Jh. kaufmännische N., Wohnhaus von Kaufleuten; 17. Jh. Häuser u. Höfe 4.520
Eigentum eines Weinhändlers u. eines Beutlers [Brockow/Gramatzki]

- 1802-1817 befand sich in dem Hause die besuchteste Conditorei Brehmer 2.133

- Räume, Anzahl (1594). [Marie-Louise Pelus-Kaplan] Häuser u. Höfe 4.32

- Seitenflügel, nördliche Brandwand: Nische, ausgemalt [M. Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.321, 319

- Nischenausmalung

(A): ornamentale und figürliche Wandmalerei [Brockow/Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.520, 182, 222

(B): Kreuzigung, Taufe und Erhöhung der Schlange, Textband LBl 1997.88-91, 88

zum Johannes Evangelium III. 14-15. Um 1530. [Manfred
Eickhölter]

- 2 Nischen: Malerei-Reste [Hugo Rahtgens] LBl 1930.26-27

Brockow 93-96.176-177, B

- Zweites Zimmer: Beschreibung Schrift und Bild [Hugo Rahtgens] LBl 1930.26-27

- Handriss mit hervorgehobenen Mauern im Bereich Seitenflügel: Häuser u. Höfe 4.320 P

- vermutete Ausmalungsnische [Manfred Eickhölter]
- Taxation
 - 1663: 7000 m. l. lt. Schoß [Th. Brockow/R. Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.520
 - 1797: 1.300 (?) m.l., 1919: 50.680 M. BAC
 - Veränderung durch Bau de Konsum-Hauses [H.-Lpe] Heimatbl. 1930.290, 290, 291
 - Wandmalerei (†) im Seitenflügel, EG., Details [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.321-332, B,
 - [Imke Wulf] ZVLGA 80/2000.258
 - Fundort, Schriftband, Bild 336, 337
 - Datierung, Auftraggeber [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.332-339/
- Sandstr. 24-28** (D) s. a. → Nr. 24. 1796: 823-824. 1820: 999.1000, MarQ. Block 67 [Konsum]
- Architekten: A. Runge und W. Lenschow Architektur SH 93
 - Bauherr: Konsumverein Architektur SH 93
 - Baujahr 1928-1930 Architektur SH 93
 - Beschreibung, kurz Heimatbl. 1930.290, 290
 - kurz Architektur SH 93
 - „Selbst so modische Überkrustungen wie Markisen und Reklameschilder können die kraftvolle Wirkung dieses Bauwerkes kaum schmälern.“ db deutsche bauzeitung 1987.37
 - Fassade
 - vor 1931 Lü Travemünde 26
 - um 1935 Häuser u. Höfe 4.320
 - COOP nach 1942 Groenewold 69
 - mit Rieckmann-Vorbau Architektur SH 93/
 - Detail, Erker LBII 1996.6
 - vor / nach Umbau Architektur SH 93
 - Umbau ca. 1990. Bauherr Firma Rieckmann, Architekt: Ernst Dinkel- Bau- + Wirtschaftsmagazin
 - dey, BDA. 1/1990
 - Wettbewerb (Notiz) DBZ 1928.96
- Sandstr. 25** (†) s. a. → Sandstr. 25-27. († 1942) 1942) 1796: 808, 1820: 925. JohQ. Block 28. mit **Aegidien-Str. 1-3** JohQ 678-676
- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
 - 1346-1350: Johannes Stute, *auriga* / Fuhrmann Nikolaisen 9
 - 1382-1404: Elert Stange, vermögender Harnischmacher. BGM: Fehling 1.57-58
 - 1408-1416 (?)
 - Eigentümer
 - 1309-1310: Herman van Warendorpe, Rastmitglied 1309-1333, erhält jeweils zur Hälfte als Mitgift, verkauft 1310 Lutterbeck 421
 - 1539-1586: Familie Struck(e) Brehmer 2.133
 - bis 1822 von der Witwe des vormaligen Besitzers, Arnold Hornemann, Bülow 196
 - Kaufmann, bewohnt. Erben verkauften 1822
 - 1822: Joachim Paul Scheele Bülow 196
 - +
 - Architekt: irrtümliche Zuschreibung: J. Chr. Lillie, 1826 Bülow 195
 - Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
 - Beschreibung 1788: Wohnhaus 2 Etagen in BM, Balkenkeller, SF links 2 Etagen in BM, QG 2 Etagen in BM, Waschhaus rechts 1 Etage in BM. BAC
 - Dachform: bedingt durch Zuschnitt des Grundstückes? Nach Brehmer „Häusernamen“ haben zu A. 14 Jh. hier vier kleine Salzuden gestanden, die in einem von den Nachbargrundstücken keilförmigen Raum hineingebaut waren. VBII 1904.9
 - Diele, 1936 vorhanden Heimathefte 20.82
 - Fassade Ecke Aegidien-Str. o. D. Axen 2.11
 - klassizistisch, 1942 zerstört Wilde 115
 - vorklassizistisch, OG vorkragend VBII 1904.9
 - Name Brehmer 2.133
 - 1599: „Tom Strucke“ nach der Familie Struck, der es von

- 1539-1586 gehörte
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
 - Taxationen: 1788: 15.900 m.l., 1838 um ½ höher taxiert, 1870 gering erhöht taxiert, 1904: um 1/8 höher taxiert, 1935: 67.700 RM BAC
 - Umbau od. Neubau, verbunden mit Aegidienstr. 924 Bülow 196

Sandstr. 25-27 s. a. → Nr. 25, 27 († 1942) 1796: 808-809. 1820: 925-926. JohQ. Block 28

- Fassade: Fachwerk
- „Stadtgraben“ mit Palisaden ? Spethmann 150, 150, 159 ff
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxation 1935: 41.200 RM BAC

Sandstr. 26 († 1942) 1928 Abbruch) 1796: 822, 1812: 13. 1820: 998/997. MarQ. Block 63

- Eigentümer
- 1302: verkauft die Witwe von Johan Thoden, Gewandschneider, Ratsmitglied 1280er und 1290er Jahre: Lutterbeck 389
- 1357-1358: Thomas Morckerke, Ratsmitglied 1365-1401, Bürgermeister bereits 1389, besitzt 1357 nach Erbteilung mit dem Bruder Conrad das Backhaus, verkauft 1358 Lutterbeck 308
- 1369-1386: Hinrich Caleveld, Bäcker. [Ahasver v. Brandt] ZVLGA 39/1959.168
- +
- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
- Beschreibung 1780: ein Haus 3 Etagen in Brandmauern, mit Balkenkeller und 2 vorstehenden Wohnkellern, etwas gewölbt; im Hof ein Waschhaus 1 Etage von Holz; Um- oder Neubauten: 1857, 1867, 1893, 1926. 1928 abgebrochen wg. Konsum BAC
- Fassade (†)
- um 1898 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.348, 350
- während Abbruch 1928 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.320
- Grundriss, 1913 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.320 Gr
- Name 1596: „Tom witten Perde“ Brehmer 2.133
- Nutzung: 1314 bis Ende 14. Jh.: Backhaus. „Wohnung des Bäckers Johann Kalefeld, der zu den Leitern des Knochenhaueraufstandes gehörte“. Brehmer 2.133
- Taxationen 1780: 6.500 m.l., 1927: 31.400 RM. BAC

Sandstr. 27 s. a. → Sandstr. 25-27. (†) 1796: 809, 1820: 926. JohQ. Block 28

- Eigentümer
- 1313 Radolf vamme Stene, Ratsmitglied 1298-1321, besitzt vier Buden „an der Ecke“ Lutterbeck 378
- 1330 Vico de Oldenburg, Bürger, Kaufmann. Brautschatz mit der Tochter des Vorbesitzer, 1340 veräußert Tochter an den Vater, 1347 verliert er das Haus wg. Wicelde-Rente. (mfHE → :AH.04) [Bernd Schirok] Häuser u. Höfe 4.295
- +
- Beschreibung:
- 1783: Klingberg Haus 3 Etagen in BM und SW, Balkenkeller und außer der Grundmauer ein gewölbter Keller nach der Straße, letzter Eintrag o. D. „siehe Fol. 808“ BAC
- 1774: Vorderhaus 3 Etagen in BM und SW, Balkenkeller nebst vorstehendes Schauer von SW. BAC
- Fassade, Ausschnitt vor / nach Zerstörung 1942 Wilde 116
- Grundstück: „Hier lagen zu Anfang des 14. Jh. vier kleine Salzbuden, die in einem von den benachbarten Grundstücken gebildeten keilförmigen Raum hineingebaut waren und wegen mangelnden Platzes ziemlich weit in die Straße hineinragten.“ Brehmer 2.133
- Name 1295: *bodae salis*, 1361-1448: *clipeus*, 1452: *upe dem kiele* Brehmer 2.133
- Parzelle 1945 Spethmann 144 P
- Kritik, scharfe [Werner Neugebauer] ZVLGA 37/1957.139-144
- Taxationen 1774: 3.000 m.l., 1876: neu taxiert (+ 2/3), 1882: nach § 13 neu taxiert(fast x 2), 1935. 41.200 RM BAC

Sandstr. 28 († 1928 Abbruch) 1796: 822, 1812: 13. 1820: 998/997. MarQ. Block 63 [Ecke Schmiede-
str.]

- Eigentümer

1292: erwirbt Johan Thoden, Gewandschneider, Ratsmitglied Lutterbeck 389

1280er und 1290er Jahre:

1349: Hermann Sneclot, zuletzt als lebend erwähnt 8.7.1350 als Nikolaisen 92

Provisor des Johann Wartbruch, 1352 tot.. Erbin: Tochter

1352-1370: Johannes Darghenow († 1370) pistor/ Bäcker. Zuletzt Nikolaisen 10, 110

als lebend erwähnt 13.1.1367 eigenes Testament, er war krank.

Erbin: Witwe, die 1370 den Bäcker Heinrich van Stade hei-
ratete.

? : Hinrik Meteler, Ratsmitglied 1384-1433. Verkauft mit seinem Lutterbeck 297
Bruder das für eine Wicbelde-Rente erhaltene Backhaus

+

- Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336

- Beschreibung umfaßt auch Schmiedestraße 2. : 1799 1 Wohnhaus mit 3 Etagen in Brandmauern mit
Gewölbekeller 1857: ‚im Bau begriffen‘ 1928 abgebrochen wg. Konsum. BAC

- Fassade († 1928)

- um 1898 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.348, 350

- während Abbruch 1928 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.320

- Grundriss, 1913 [Manfred Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.320 Gr

- Nutzung: 1290-1370 Bäckereigewerbe Brehmer 2.133

- Taxationen 1799: 3.050 m.l., 1928: 42.000 RM. BAC

- Wohnzimmer von J. J. Achelius, Glasermeister Kommer, Türen 60, 60

Sanierung 1930er Jahre

- Von der Lübecker Altstadt und ihrem Umbau [Otto Hespeler] Heimatbl. 1937.591-393. B

- Richtlinien für Neugestaltung [Otto Hespeler] Heimatbl. 1937.593

- Block 52: Dankwartsgrube - Lichte Querstr.- Hartengrube - An der Lütgendorff 4.90-91
Obertrave: Bildbeispiele vorher/nachher



Sanierung, S 4 (nach 1975)

Inhalt:

1. Begriff
2. Weimarer Republik bis 1939
3. ab 1960
4. S 4 Bericht (unabhängig vom Jahr)
5. 1974 und später

1. Begriff

Mörsch 122

2. Weimarer Republik bis 1939:

Krebs 56-57

- Altstadtverbesserung [Otto Hespeler]

Wagen 1936.99-108, 99

- Kosten, veranschlagte für die Blöcke 2,17,18,21,31 (damalige Zählung)

Krebs 72 Tab

- Sanierungs-Politik nach 1933 (nicht Lübeck)

Krebs 58-61

- Vorgehen in Lübeck: „... im Geiste der heutigen Gesinnung, die jedem Volksgenossen das Anrecht auf ein Leben in Sonne und Gesundheit gibt“ [Otto Hespeler 1937].

Krebs 61-65, P

- Vortrag 1935 von Rudolph Beuchten...[? Curdt]

LBll 1935.183-184

- Von der Lübecker Altstadt und ihrem Umbau [Otto Hespeler]

Heimatschutz 1938.11-40, B

- Vorgehen in Lübeck: „... im Geiste der heutigen Gesinnung, die jedem Volksgenossen das Anrecht auf ein Leben in Sonne und Gesundheit gibt“ [Otto Hespeler 1937].

Krebs 61-65,

3. ab 1960

- Akteure u. Kontroversen am Vorabend der S. [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.48-49

- Altstadt

- Funktionswandel [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.42-43

- Rolle, zukünftige [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.60.62

- Untersuchungsgebiet, 1972 [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.54

- Wie kann man die Lübecker Altstadt retten? [Norbert Jensen]

LBll 1969.133-136

* Leiter Planungsamt

- Altstadtsanierung, Gedanken [W. Stoermer]

LBll 1973.69-73

- BALÜRE, Arbeitsgemeinschaft

- Anforderungen, gemeinsame Wege [Günter Ströberl]

HL: Fachbereich V:191-202

- Gründung 1973 [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.5-56

- ... In Kenntnis dieser Zustände und einer nur geringen Hoffnung auf Besserung schlossen sich die Städte Bamberg, Lübeck und Regensburg („BaLüRe“) 1973 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Streng genommen war es eine Notgemeinschaft. Anlass war das 1971 in Kraft getretene „Städtebauförderungsgesetz“, in dem die drei Städte mit ihren großen historischen Stadtkernen ihre Belange nicht ausreichend berücksichtigt fanden. Trotz ihrer unterschiedlichen Strukturen und ihrer individuellen Genese entdeckten diese drei Städte ihre Gemeinsamkeiten: das historische Erbe, ihre miserable Lage und, wie sie glaubten, die Nichtberücksichtigung ihrer besonderen Situation durch das neue Gesetz. Alle drei Städte hatten ja bereits schon etwas Sanierungserfahrung, hatten zaghafte, aber nicht ausreichend tragfähige Versuche in Selbsthilfe unternommen.

[Günter Ströberl]

HL: Fachbereich V:191-192

- Bestandsaufnahme [ld]

LBll 1969.229-230

- Bürgerschaftsbeschluss 25.3.1965: Satzung der Stadt über die Ausübung des Vorkaufsrechtes in Sanierungsgebieten [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.46

- Citybildung [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.59-60

- Denkmalpflege / Bauverwaltung: kontroverse Suchtweisen [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V. 52-53

- D. untersteht der Bauverwaltung [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.53

- Gänge

LBll 1968.205

- Gemeinnützige: Meinungsbildend in den 1960er Jahren war vor allem die „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeiten“ (Gemeinnützige) und deren Tochtergesellschaften, die sich vehement für die Erhaltung denkmalgeschützter Bausubstanz einsetzten. [...]

Die am Vorabend der Altstadtsanierung diskutierten Themen und die gesellschaftliche Stimmung in der Stadt verdeutlichen einige Aktivitäten der Gemeinnützigen. So erschienen 1964 zu einer Vortragsveranstaltung über „Die Altstadt Lübecks – ihr Bild und ihre Aufgaben im Wandel der Zeiten“ die Zuhörer so zahlreich, „daß der große Saal der Gemeinnützigen nicht ausreichte. Auch bei der Wiederholung des Vortrags im Vortragssaal des Museums am Dom ergab sich das gleiche Bild.“ Unter

- dem Titel „Erhaltet die Lübecker Innenstadt“ veranstaltete die Gemeinnützige im Jahre 1965 erstmals „ein öffentliches Gespräch über die bauliche Entwicklung der Lübecker Innenstadt. Etwa 150 Interessierte kamen zu der rund fünf Stunden dauernden Veranstaltung, die an einem Sonnabendvormittag begann.“ [Volker Zahn]
- Grundsatzüberlegung, sanierungspolitische (1969)
 1. die Marktfunktion durch eine größere Wohndichte und bessere verkehrliche Erschließung zu erhöhen
 2. die Verwaltungsfunktion in ihrer Ausdehnung zu beschränken, um Flächenreserven für standortgebundene Citybetriebe und Einrichtungen zu erhalten und
 3. die öffentlichen Funktionen im kulturellen, geistigen und sozialen Bereich noch stärker als bisher in der Innenstadt zu konzentrieren. [Volker Zahn nach Robert Knüppel] HL: Fachbereich V.61
 - Kolloquium „Rettet Lübeck“ 4./5.2.1972 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.54-55
 - Kontroversen [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.43, 46, 48-49
 - Konzepte, erste Sanierungskonzepte der Verwaltung (mit Textauszügen) [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.50-51
 - Leitbilder [V. Zahn] HL: Fachbereich V.51, 52 G
 - Flächensanierung 1960er Jahre, nicht ausgeführt [V. Zahn] HL: Fachbereich V.52
 - Bestandteile [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.67-68
 - Entwicklung [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.59-70.
 - Lübeck-Forum: „Weitere Institutionen und Vereine kamen hinzu. So zum Beispiel das im Jahre 1972 auf Initiative des damaligen Bürgermeisters *Werner Kock* gegründete „Lübeck-Forum“ e.V. Der Verein verfolgte gemeinnützige Zwecke „in einer partnerschaftlichen Mitarbeit bei der Förderung der Denkmalspflege in Lübeck und bei der Erhaltung und Wiederherstellung historisch und kulturell wichtiger Baudenkmäler im Rahmen einer großräumigen Stadtentwicklung der Hansestadt Lübeck unter Berücksichtigung der Innenstadtsanierung. Das Lübeck-Forum strebt eine Sammlung aller Bürgerinitiativen an.“ [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.48
 - Nutzungsbestand und Kerngebiet 1970 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.60 K
 - Nutzungskonzept
 - 1975 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.72 K
 - 1984/1985 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.76 K
 - Programmplanung Innenstadt
 - Arbeitsgruppe gegründet 1971/1972 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.54
 - Probleme LBlI 1968.2
 - Rahmenbedingungen [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.41-58, B
 - bauliche [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.63
 - sanitäre Verhältnisse [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.63
 - Durchführungsstufe Sanierung 1984/1985 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.76 K
 - Entwurf, erster (1983) [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.73-76, 74 K
 - Inhalt Hasse 32
 - Interesse, öffentliches u. Behörden [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.75
 - Kritik Bürger Nachr. 1984/34.3/
Bürger Nachr. 1984/35.1
 - „Restnutzung“ (Vermietung an Gastarbeiter) [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.47
 - „Rettet Lübeck“ Aufruf von Denkmalpflegern aus acht Ländern, 1971 Geist 49
 - Kolloquium „Rettet Lübeck“ 4./5.2.1972 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.54-55
 - Sozialplanung (1971) nach Städtebaugesetz: Organisation u. Methodik, Durchführung, Sozialplanung in der Altstadt, Ablauf der Beteiligung, Umsetzungen u. Umzüge, Veränderung der Bevölkerungsstruktur [Helga Rake] HL: Fachbereich V.115-123
 - Strukturmodell, Bestand 1970 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.60 K
 - Verfallsprozess vor Sanierungsbeginn [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.4
 - Zitat
 1. **Eine Altstadt wird zu Tode saniert.**
Dem Lübecker Stadtbild drohen neue Gefahren
Man traut seinen Augen nicht beim Anblick des Barockhauses, das vor Wochen noch ein ansehnliches Baudenkmal war. Im Erdgeschoß die Filiale einer florierenden Konditorei, im Obergeschoß schwarz zugestrichene Fenster, und über dürftigem Flachdach ein in die Luft ragender Giebel mit eisernem! Stützkorsett. [Königstr. 80, Stadtbäckerei Junge] Während sonst bei Umbauten zwecks besserer Rendite gern ein paar Geschosse hinzugemogelt werden, hatte in diesem Fall der Besitzer nur am Laden Interesse und ließ den Rest zur Karikatur eines Hauses verkommen.

Eine Straßenecke weiter kann man ein geradezu surreales architektonisches Arrangement besichtigen. Hinter den ausgebrochenen Fenstern einer barocken Giebelfront türmt sich blanker Beton. Der konservierte Giebel wird als Feigenblatt den Treppenschacht eines Kleinkaufhauses zieren, das sich im übrigen und frei erfundenen, pseudoklassischen Fassaden schmückt.

Überall Baustellen. Bedingt durch seine Randlage, holt Lübeck die in anderen Großstädten längst abgeschlossene Citybildung verspätet nach – mit allen Fehlern, die man andernorts schon bereut. Fatal ist die gestalterische Kosmetik, die man den überdimensionierten Neubauten angedeihen läßt. .

In der unteren Fleischhauerstraße [Nr. 64-70] entsteht gerade ein Möbelkaufhaus, das die städtebauliche Brutalität seiner langen Schaufensterfront mit dem betongegossenen Abziehbild jener fünf barock-klassizistischen Fassaden verschleiert, die noch vor wenigen Monaten hier standen, das Ganze um ein Geschöß gestreckt. Versteht sich.

Zur Zeit wartet man gespannt auf die historisierende Kulisse, die Karstadt mit einem Erweiterungsbau der Stadt bescheren wird. Die Karstadt-Erweiterung auf fast 40 000 Quadratmeter Geschößfläche bringt trotz geplanter Tarnung mit „Giebelscheiben“ und Schieferdach unlösbare städtebauliche Probleme mit sich. Schon das bestehende Stammhaus am Schragen wirkt in der unmittelbaren Nachbarschaft von Rathaus und Marienkirche als der schwerste Einbruch im feinkörnigen Altstadtgefüge. Auf Verdoppelung seiner Verkaufsfläche bedacht, will Karstadt jetzt auch die andere Seite des Schragen bebauen. Dafür wurde bereits ein halber Häuserblock mit Altsubstanz, die bis in die Gotik zurückreicht, abgeräumt. Da die Trümmerstätte nicht ausreicht, soll der Schragen als Souterrain zweigeschossig unterbaut und so beträchtlich erhöht werden, daß man in Blickrichtung Rathaus-Marienkirche vom historischen Kanzleigebäude kaum noch etwas sieht. Dieser Eingriff in die vielgerühmte Topographie der hügelig geformten Altstadtinsel, des „Schildkrötenrückens“, ist eine Ungeheuerlichkeit.

Aber auch damit noch nicht genug. Die Andienung für das verdoppelte Karstadt macht wegen der Fußgängerzone Schwierigkeiten, und so verfiel man auf die Idee, den Altstadthügel abermals anzubohren. In der oberen Mengstraße – St. Marien zur Rechten, das Buddenbrookhaus der Familie Mann zur Linken – sollte sich ein Tunnel auftun als unterirdische Zufahrt zum Karstadt-Paradies. Lübecks Bausenator versucht jetzt, mit dem Konzern eine weniger augenfällige Andienung auszuhandeln.

Die Lübecker indes erregen sich weitaus mehr über ein geplantes Horten-Kaufhaus; denn der Bau- platz liegt in Reichweite des Holstentores, des beliebtesten Baudenkmals der Stadt, das 1863 nur mit äußerst knapper Stimmenmehrheit in der Bürgerschaft vor dem Abbruch bewahrt blieb. Das Holstentor soll nicht zum Hortentor werden. Gewiß ist der Standort vor dem berühmten Stadtpanorama mit Salzspeichern und Kirchtürmen mehr als problematisch und Skepsis angebracht, ob der von Horten ausgeschriebene Wettbewerb zur Gestaltung des Kaufhauses zu annehmbaren Ergebnissen führt. Aber grundsätzlich ist es richtig, mit den Kernnutzungen endlich aus der überlasteten Altstadt hinauszurücken und einen City-Ausläufer in Richtung Bahnhof in Angriff zu nehmen.

Dieses vom Stadtplanungsamt mit Unterstützung der SPD seit Jahren verfolgte Entlastungsmodell wurde im vergangenen Jahr durch einen spektakulären Bürgerschaftsbeschluß torpediert, der mit der Stimmenmehrheit von CDU und FDP zustande kam. Vorgesehen war, den bestehenden City-Kern in der Altstadt noch weiter auszudehnen. Aufgrund bundesweiter Proteste, die von der Bürgerinitiative „Rettet Lübeck“ beharrlich geschürt wurden, haben CDU und FDP diesen Beschluß kürzlich zurückgenommen.

Werbewirksam bekennen sich jetzt die Parteien unisono zur Erhaltung der Altstadt, die bei besinnlichen Anlässen so gern als ein „Kulturdenkmal im Range von Florenz, Prag oder Amsterdam“ gepriesen wird. In Wirklichkeit sind jedoch nur bestimmte Bereiche als Traditionsinseln gemeint; Lübecks Stadtplaner und Politiker, so scheint es, haben das historische Zentrum, soweit es nicht schon durch die Bomben des Zweiten Weltkrieges zerstört ist, aufgegeben und der Verfügungsgewalt kapitalkräftiger Investoren überantwortet. Ein schwerer Vorwurf trifft das Lübecker Denkmalamt, weil es versäumt hat, jedenfalls die bedeutendsten Bürgerhäuser unter Schutz zu stellen um die konzertierte Abbruchaktion der Groß- und Kleinkaufhäuser zu blockieren.

Weniger konfliktgeladen sind die kleinbürgerlichen Randgebiete der Altstadt, wo immer noch ein staunenswerter Baubestand erhalten ist. Auf diese Bereiche konzentrieren sich jetzt die denkmalpflegerischen Bemühungen.

Das Sanierungsgebiet Glandorps Gang zum Beispiel war früher ein Handwerkerquartier, das aber auch arme und alte Menschen in großer Zahl beherbergte. Heute leben im Gebiet Glandorps Gang Rentner, Arbeiter und Angestellte. Erklärtes Ziel der seit etwa zwei Jahren laufenden Sanierung ist es, die Bewohner nicht zu vertreiben und ihnen für die Dauer der Sanierungsmaßnahmen nahe gelegene, bereits modernisierte „Ersatzwohnungen“ anzubieten.

Um auch nach der Modernisierung die niedrigen Mieten (durchschnittlich 3,59 Mark pro Quadratmeter) zu halten, müssen alle erreichbaren Mittel aus den Programmen des Städtebauförderungsgesetzes und des sozialen Wohnungsbaus, schließlich auch Mietzuschußfonds ausgeschöpft werden. Mit Recht sind die Lübecker Planer stolz darauf, daß sie einen Weg gefunden haben, Mittel des sozialen Wohnungsbaus auch in historischen Stadtquartieren statt auf der grünen Wiese einzusetzen – eine andernorts noch viel zuwenig genutzte Sanierungshilfe.

Die bisherigen Baumaßnahmen in Glandorps Gang wurden von der stadt-eigenen Baugesellschaft „Trave“ durchgeführt, die im Prinzip kostendeckend arbeitet, also kein Rendite-Unternehmen ist. Aber auch die „Trave“ kalkuliert und saniert nach den üblichen bauwirtschaftlichen Leitlinien, und ebendies führt zu mehr als fragwürdigen denkmalpflegerischen Kompromissen. Erhalten werden nämlich nur die hübschen Außenmauern; von der inneren Einteilung der Wohnstifte und Bürgerhäuser überdauert so gut wie nichts. Mit Gewalt zwingt man in die alten Mauern die üblichen Standardwohnungen. Hinter großen straßenseitigen Sprossenfenstern, die ehemals eine Diele oder einen Wohnraum belichteten, verbergen sich nach getanem Modernisierungswerk Heizungs- und Trockenräume oder Abstellkammern. Man wohnt eben nicht mehr zur Straße. In dem zweiflügeligen Stiftungshof aus dem Jahre 1612 hatte jede Wohneinheit, weil sie durch beide Geschosse reichte, einen kleinen Flur und eine Treppe. Der Neubau läßt von dieser reizvollen Aufteilung, die ähnlich in der Augsburger Fuggerei vorkommt, nichts mehr ahnen,

Dies ist das bittere Zwischenergebnis einer Blocksanierung, die auf einem vorbildlichen Sozialplan basiert, auf die historische Bedeutung des Baubestandes aber nur oberflächlich Rücksicht nimmt. Natürlich sind hier auch handfeste Interessen der Architekten im Spiel, die sich auf das schwierige und weniger lukrative Geschäft der erhaltenen Sanierung gar nicht erst einlassen. So reißt man alte Mauern ein, um sie einen halben Meter vorgerückt wieder hochzuziehen. Niemand bestreitet die Notwendigkeit von Eingriffen in die überalterte Substanz. Aber geräumigere Wohnungen hätte man beispielsweise auch durch Zusammenlegung von je zwei alten Wohneinheiten erzielen können. Hier jedoch stieße man – so argumentiert der Sanierungsträger – auf die Grenzen, die mit den Richtlinien des sozialen Wohnungsbaus gesteckt sind. Man verschanzt sich hinter den starren Bauvorschriften, statt sich nachdrücklicher als bisher beim Kieler Innenministerium um Sondergenehmigungen zu bemühen.

Was in Glandorps Gang bald unwiederbringlich verloren sein wird, steht im Sanierungsgebiet Große Petersgrube noch auf dem Spiel. Dieser Häuserblock im Schatten der Petrikirche ist seit den Kriegszerstörungen, denen der größte Teil des Kaufmannsviertels zum Opfer fiel, das letzte geschlossen erhaltene Ensemble patrizischer Prägung. Wenn nicht die Lüder Bauring, das größte, Bauunternehmen am Ort und Eigentümer von drei Grundstücken in der großen Petersgrube, mit überzogenen Millionenforderungen an die Stadt einen Spekulationsstrich durch den Sanierungsplan macht, dann soll der gesamte Block für die Musikhochschule nutzbar gemacht werden.

Die musische Nutzung wäre eine erfreuliche Lösung für die großenteils leerstehendem Kaufmannshäuser und Speicher. Weniger erfreulich ist die Hartnäckigkeit, mit der die Hochschule auf einem Raumprogramm besteht, das mit der historischen Substanz nun einmal nicht vereinbar ist. Die Hoffnung, daß der seit 1945 verwaiste Hallenraum der gotischen Petrikirche einer sinnvollen Bestimmung als Konzertsaal zugeführt wird, hat sich zerschlagen, da das von der Hochschule gewünschte Höchstmaß akustischer und technischer Perfektion hier nicht erreichbar ist. Also zwingt man einen hochmodernen Konzertsaal in den alten Häuserblock, wo nun aber der Raum knapp wird. So muß man mit zentnerschweren Orgeln für Übungszwecke in die Obergeschosse der Giebelhäuser ausweichen, was deren Umbau voraussetzt. Auf den eingezogenen Betondecken wird der vorher abgeformte Deckenstück nur noch als Reproduktion zu besichtigen sein; ähnliche Prozeduren sind für die hölzernen Einbauten in den geräumigen Werkdielen zu befürchten.

In der City Fassadenattrappen vor Kaufhäusern, in den Randgebieten ausgekernte Häuser und totsanierte Wohnstifte: Ein Stadtgedenkmäl, immer noch das bedeutendste Norddeutschlands, wird in erschreckendem Tempo ausgehöhlt. Natürlich darf man die Rendite-Sanierungen nicht einfach gleichsetzen mit Modernisierungsmaßnahmen, wie sie auf der Grundlage eines ausgewogenen Sozialplans oder eines sinnvollen Nutzungskonzepts in Glandorps Gang beziehungsweise in der Großen Petersgrube abgewickelt werden. Hier wie dort, aber wird fahrlässig historische Bausubstanz geopfert, wird die Altstadt auf dem schönen Schein der Oberfläche reduziert.

Bezeichnenderweise hat die Lübecker Bauverwaltung eine kostspielige Gestaltungssatzung in Auftrag gegeben, die Richtlinien für angepaßte Neubauten erbringen soll. Bevor aber über Abbrüche und Neubauten entschieden wird, müßte man eigentlich den Denkmälerbestand genau kennen. Es gibt jedoch noch immer keine bauhistorische Bestandsaufnahme der Bürgerhäuser und der Wohngänge.

Unwiederbringliche Zeugnisse der Stadtgeschichte werden demoliert, ohne daß sie auch nur fotografisch dokumentiert wären. Schweigend nehmen auch die Historiker diesen Raubbau an einem Stadtdenkmal hin, das einmal ein bevorzugtes Objekt der Mittelalter-Forschung war. Von Lübeck werden wir in absehbarer Zeit kaum mehr als ein hübsches Panorama besitzen, dessen Kulissen geschichtliche Einsichten versperren und gerade noch dem flüchtigen Blick des Touristen standhalten.

[Michael Brix] Frankfurter Allgemeine 23.9.1976

2. *Bebauungspläne und Denkmalschutz*

Wird Lübeck zu Tode saniert?

Kimme und Korn der Rathausmehrheit sind aufs Holstentor gerichtet

Solange in Lübeck laut darüber nachgedacht wird, die Altstadt unter allen Umständen zu erhalten – und dies geschieht seit knapp einem Jahrzehnt –, ist es über das Wie zwischen Kommerz und Kommune noch immer zu heftigen Streitereien gekommen. Für den Dritten, in diesem Fall die Altstadt, hat es dabei noch nie etwas zu lachen gegeben.

Schon sehr viel haben Bürgerinitiativler, Privatsaniierer, Denkmalpfleger und dem historischen Lübeck wohlgesonnene Fachleute schlucken müssen: Klumpige Parkhäuser, klotzige Kaufhäuser, verlogene Fassadenkosmetik an alten Bürgerhäusern, mit der immer wieder vertuscht werden soll, daß kostbares Interieur aus vergangenen Jahrhunderten auf die Müllkippe flog, um Beton, Glas und Stahl Platz zu machen.

Zwar stehen der Dom, das Heiligen-Geist-Hospital und die Marienkirche noch. Der Vogel wurde also bislang nicht abgeschossen. Aber die lübeckische CDU und an ihrer Seite die FDP haben beste Chancen, demnächst Schützenkönig zu werden. Kimme und Korn der Rathausmehrheit sind nämlich genau auf das **Holstentor**, die Salzspeicher und die berühmte Sieben-Türme-Silhouette gerichtet.

Daß in unmittelbarer Nachbarschaft zum Holstentor die Firma **Horten** ein monströses Kaufhaus errichten wird, ist inzwischen landauf, landab zähneknirschend verkraftet worden. Die Stadt braucht Geld – im Juni 1973 war von 70 Millionen Mark Investitionssumme die Rede –, das Arbeitsamt braucht Arbeitsplätze. Dennoch wurde es dem Düsseldorfer Konsumgiganten nicht leicht gemacht. Seit gut fünf Jahren klopfen die Herren von Horten immer mal wieder im Lübecker Rathaus an, baten um Bebauungspläne, fragten nach Auflagen, willigten schließlich in einen Zwei-Stufen-Wettbewerb ein und versprachen, den Kaufhausklotz so dezent wie möglich zwischen Holstentor, Salzspeichern und Holstenhalle zu klemmen. 88 Architekten aus der Bundesrepublik reichten Modelle zur Gestaltung des Holstentorplatzes samt Horten ein.

Jahrelange Verwaltungsarbeit, zehn prämierte Architektenmodelle sind jetzt vom Tisch gefegt worden. Die Lübecker CDU, die noch vor fünf Jahren ein Kaufhaus am Holstentor strikt ablehnte, weil sonst gefragt werden müsse, „ob es überhaupt lohnt, für die Erhaltung Lübecks zu kämpfen, wenn den Lübeckern selbst nicht einmal ihr Wahrzeichen und die Stadtsilhouette wertvoll genug sind, um sie nicht neben einem Kaufhausriesen untergehen zu lassen“ (laut *Lübecker Nachrichten* vom 21.6.1973), hat nun selbst dafür gesorgt, daß sich Horten neben dem Holstentor und vor den Salzspeichern so ausbreiten kann, wie man es sich im Düsseldorfer Stammhaus wohl nie hat träumen lassen.

Erstes Opfer dieser Radikallösung ist die **Holstenhalle**: Eine in expressionistischer Klinkerbauweise von Virck errichtete Mehrzweckhalle, die den Bürgern zur 700-Jahr-Feier ihrer Hansestadt 1926 von den Stadtvätern zum Geschenk gemacht wurde. Das Geschenk wird abgerissen. Dieser Bau, den der Lübecker Denkmalpfleger leider nie unter Denkmalschutz stellte, den der Landeskonservator Dr. *Hartwig Beseler* trotzdem in seine Kunsttopographie Schleswig-Holstein von 1969 aufnahm, sollte eigentlich in das Horten-Konzept behutsam eingepaßt werden. Jetzt ist er aus dem Weg.

Zwei bitterböse Briefe erreichten deshalb den Lübecker Senat. Die bei den Sachverständigen im Holstentorplatz-Wettbewerb, Professor *Gottfried Kiesow*, Hessens Landeskonservator, und *Hartwig Beseler* haben die Jury verlassen. „Nachdem die Bürgerschaft den Abbruch der Holstenhalle zwingend beschlossen hat und damit von vornherein alle Erhaltungsmöglichkeiten für den Wettbewerb aus mir unerklärlichen Gründen ausschließt, sehe ich keinen Sinn mehr in einer Beteiligung, an der 2. Wettbewerbsstufe als Sachverständiger“, ließ *Kiesow* den Lübecker Bausenator *Hans-Dieter Schmidt* wissen.

„Aus fachlicher Verantwortung“ ist auch *Beseler* „nicht mehr gewillt, den Vollzug des Bürgerschaftsbeschlusses im Rahmen des Preisgerichts mitzutragen. Der Abbruch eines bedeutenden Kulturdenkmals wird verlangt“, für den Kieler Konservator ist das „ein schwerer Schlag gegen den Gedanken der Denkmalpflege“.

Im Lübecker Rathaus wurde diese Nachricht weggesteckt wie von Profiboxern – ohne Wirkung zu zeigen. Auch Professor *Klaus Pieper*, prominenter Städteplaner, warnte per Brief aus Braunschweig

den Lübecker Bürgermeister vor zu wenig Behutsamkeit bei der Gestaltung des Holstentorplatzes: „In diesem Bereich sollte die Gestaltung ersten Rang haben, hinter dem alle wirtschaftlichen Gesichtspunkte, vor allem auch die Größe der Bauwerke, zurückstehen müssen.“

Das glatte Gegenteil ist nun der Fall. Bleibt für die hilflos zornigen Lübeck-Retter noch dieses Schauspiel abzuwarten, das *Pieper* unter Umständen kommen sieht: „Angeregt durch sehr negative Erfahrungen an anderen Stellen, möchte ich darauf hinweisen, daß in der Nähe des Holstentores und der Salzspeicher weder gerammt werden darf noch das Grundwasser stark abgesenkt werden kann, um Keller oder Tunnel zu bauen, da beide Maßnahmen schwere Schäden an den historischen Bauwerken hervorrufen würden.“

Armes Holstentor. Man muß sich fragen, ob es Rechtens ist, daß ein paar Kommunalpolitiker über Wohl und Wehe von Kulturdenkmälern entscheiden dürfen, die über Stadt- und Landesgrenzen hinaus Bedeutung haben.

Aber auch: armer Bausenator *Hans-Dieter Schmidt*, Lübecker Sozialdemokrat, findet es, gelinde gesagt, bedenklich, ohne die beiden Landeskonservatoren den Wettbewerb weiterzuführen. Es bleibt indessen sowieso nur noch die Möglichkeit, dezent an der Fassade herumzubasteln. „Die Kiste“, damit meint er das Kaufhaus samt Parkhaus, „kann nur drei Stockwerke hoch bis an die Straße rangeknallt werden. Geurteilt nach fachlichen Gesichtspunkten müßte ich eigentlich sagen: Das mache ich nicht mit.“ Aber als Senator ist er an politische Mehrheitsbeschlüsse gebunden und wird sie ausführen müssen, „auch wenn sich mir dabei sämtliche Nackenhaare sträuben“.

Beunruhigend ist auch das, was zur Zeit für die **Verkehrsberuhigung** in der Altstadt getan wird. Weil sich keiner der Kommunalpolitiker so recht traut, es mit dem motorisierten Wähler zu verderben, ist der Weg durch das historische Zentrum inzwischen zu einer kurvenreichen Strecke geworden. Alle paar Meter kommt ein Stück Fußgängerzone. Um diese kleinen Reservate kreisen die Autofahrer. Außerhalb ihrer Schutzzonen werden Fußgänger ständig behelligt durch quietschende Bremsen. Bis etwas passiert, heißt es ja in solchen Fällen. Nun, es soll bald etwas geschehen. Innenstadtbewohner lassen ermitteln, ob ihre Parkplatznot vor der eigenen Wohnung zugunsten von Nichtaltstädtern, ob verminderte Wohnqualität durch permanenten Verkehrslärm sich mit dem Gleichheitsgrundsatz vereinbaren lassen.

Wer in der Altstadt lebt, nicht in andere Stadtteile auswandert und sie allein dadurch schon vor der Planierraupe schützt, der muß jedoch ständig auf der Hut sein, vor Sanierern, vor Politikern wie vor der Verwaltung. Am besten er mißtraut erstmal allen. Diejenigen, die mit als erste laut riefen: „Ist Lübeck noch zu retten?“ haben „längst das große Ziel aus den Augen verloren und ihren Blick wieder auf die eigenen kommerziellen Interessen gelenkt. In der Generation der Lübecker „Kaffeesäcke“ ist das schließlich auch von Tradition. Altstadtbesitzer, überwiegend Kaufleute, lassen Gebäude vergammeln, strengen Prozesse an, weil eines ihrer Häuser unter Denkmalschutz gestellt werden soll. Viele von ihnen sind Mitglied im „Lübeck Forum“, das in seiner Satzung vorgibt, historische Bausubstanz retten zu wollen.

Die anderen, die sorgenvoll mahnen: „Lübeck darf nicht zu Tode saniert werden“, wollen den Charakter der alten Hansestadt schützen. Wer soll sich da noch zwischen Rettern und Sanierern auskennen?

Die **Große Petersgrube** zum Beispiel ist eine der schönsten Straßen Lübecks. Darüber wenigstens gibt es keine Meinungsverschiedenheit. Ein in sanftem Bogen vom Altstadthügel zur Obertrave abfallender Straßenzug, an den bislang nicht gerührt wurde. Darum ist er noch so geschlossen. Darum auch, sind seine schönsten Häuser so verwahrlost. Hinter klassizistischen, spätbarocken Fassaden unter Backsteingiebeln aus der Zeit um 1500 frißt seit langem ungestört der Zahn der Zeit. In diese alten Bürgerhäuser wird die Musikhochschule Lübeck einziehen. Die knifflige Aufgabe ist somit Sache des Landes geworden. Wie schön. Stadtväter können, ihre Hände in Unschuld waschen, wenn bei der Sanierung Stuckdecken, alte Galerien, Paneele, holzgeschnitzte Türen und Treppenaufgänge auf die Straße fliegen, Dielen, Säle, das, gesamte Gepräge der Raumaufteilungen zerstört wird.

Diese wunderschönen Bürgerhäuser wurden nicht für eine Musikhochschule konzipiert. Umbauten werden nicht zu vermeiden sein. Längst abgeschrieben wurde von amtlicher Seite ein reizvolles, in seiner Art einmaliges Kuriosum: Ein kleiner Innenhof gelegen im ersten Stock, den ein Flügelgebäude des 16. Jahrhunderts rahmt. Der Bausenator hat veranlaßt, daß er dokumentarisch exakt aufgezeichnet wird – für die Schmetterlingssammlung des Denkmalpflegers.

Längst hat die Bürgerinitiative „Rettet Lübeck“ (BIRL) Alarm geblasen, längst ist Unbehagen geweckt, es würden wieder einmal Potemkinsche Fassaden vor Allerweltshäusern entstehen. Der Verdacht kommt nicht von ungefähr. Es gibt längst genug schlechte Beispiele, die die Stadt auf dem Gewissen hat. Hier, sei nur eines genannt: der **F(I)üchtlingshof**, wohl berühmtestes Lübecker Stift. Er

ist völlig verhunzt worden. Baudenkmal war er nicht nur wegen seiner Fassade. Aber er wurde total, ausgeräumt. Betondecken stoßen gegen Sprossenfenster. Zerstört wurde in ihm die typischen, kleinen aufgestockten Ganghäuser mit, zwei Wohnebenen: Oben Schlafräum, unten, Wohnzimmer. Das Argument, man wolle den alten Leuten das Treppensteigen nicht mehr zumuten, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die eine Hälfte der Bewohnerinnen lebt nun nur noch im ersten Stock.

Ähnlich ausgeräumt werden auch die prächtigen Bürgerhäuser in der **Großen Petersgrube**, die von Generationen wohlhabender Lübecker Kaufleute reich ausgestattet wurden. Bereits vor zwei Jahren wurde offiziell veröffentlicht, zu 90 Prozent werde durchgreifend saniert. Das Wort Sanierung läßt offenbar alles zu, diesmal ist gemeint: Statische beziehungsweise konstruktive Systeme, also tragende Wände, Decken und die vorhandene Raumaufteilung werden weitgehend geändert, neue Decken müssen eingezogen werden.

Befragt dazu, ob Stadt und Land bei diesem historisch geschlossenen Straßenzug nicht Haus für Haus genauso sorgfältig, vorgehen könnten, wie es in Lübeck nicht wenige Privatsanierer mit ihren Häusern bereits beispielhaft getan haben, antwortete Lübecks Bausenator: „Unsere Altvorderen haben mehr Pfusch gemauert, als es heute geschieht. Bei der Sanierung der Lübecker Altstadt haben wir inzwischen gelernt, mit dem normalen Katastrophenfall zu leben.“ Fast immer staune der Fachmann, daß viele Häuser noch nicht zusammen gekracht seien – und der Laie wundert sich, wieso sie die vergangenen zwei-, dreihundert Jahre dennoch überstehen konnten.

Weil es nun in Lübeck allmählich zu Rumoren beginnt, das rund 30-Millippen-Projekt „Große Petersgrube“ zum Gesprächsthema an der Trave wird, hat man im Landesbauamt eine Beruhigungsspielle für die mißtrauischen Bürger gedreht. Es gibt nun einen Beirat, der das Projekt beratend begleiten soll, einen unabhängigen Bürgerbeirat. Ihm gehören auch zwei Architekten an.

Es ist immer gut, ein paar Fachleute in den eigenen Reihen zu haben. Weniger gut ist es für den unabhängigen Bürgerbeirat, daß just diesen zwei Architekten jetzt ein Auftrag aus der Landeshauptstadt aufs Reißbrett flatterte. Ein Auftrag im Rahmen des Unternehmens Große Petersgrube. Die zwei unabhängigen Bürgerbeiräte haben angenommen. [Viola Roggenkamp] Die Zeit 7.4.1978

3. „Rettet Lübeck“

Tatort Altstadt Bürgerinitiative kämpft gegen den „Kahlschlag“

In Lübeck war das schon immer so: Wer Geld hat- und das sind fast ausnahmslos die Kaufleute – erwirbt irgendwann das Haus des weniger glückvollen Nachbarn, bricht die Verbindungswand durch, baut die hinteren Flügelhäuser um oder reißt sie ab, erneuert die Fassade im Stil der Zeit und läßt sich nach getaner Arbeit von Freunden und Nachbarn bewundern, von Konkurrenten beneiden. Auf diese Weise entstanden im Laufe der Jahrhunderte in der Altstadt zwischen Holstentor; Marienkirche, Dom und Heiligen-Geist-Hospital sehenswerte Straßenzüge mit Häusern unterschiedlichster Fassaden.

Im 20. Jahrhundert gereicht es niemandem zur Ehre, sein altes Haus einfach umzufrisieren. Erstens, weil die zeitgenössischen Architekten wenig Schönes entwerfen und weil darum zweitens viele Bürger ihre historische Altstadt erhalten wollen. Zumindest das, was der Krieg, was vor allem die Abbruch-Orgien der Wirtschafts-Wunder-Epoche von ihr übrig gelassen haben.

Es gibt darum Lübecker, die sich in der Bürgerinitiative „Rettet Lübeck“ (BIRL) zusammengenommen und die Altstadt systematisch durchnummeriert haben, weil sie allen anderen mißtrauen. Vor allem den von ihnen gewählten Kommunalpolitikern, den städtischen Sanierungsgesellschaften, den Kaufleuten und auch dem Denkmalpfleger, von dem gesagt wird, er und sein Stellvertreter seien wie Schmetterlingsjäger: Ein historisches Haus, von ihnen mit einem Mini-Klick eingefangen, katalogisiert und archiviert, interessiere die beiden Kunsthistoriker nach dieser Art der Konservierung nicht weiter und könne danach ungestört vom Besitzer modernisiert, beziehungsweise verschandelt werden.

Jedoch, die zwei haben es wahrlich schwer. Mit einem Groschen-Etat von jetzt 500 000 Mark stehen sie einer Altstadt gegenüber, die mit rund zweieinhalb Milliarden Mark zu retten wäre, haben sie es mit Althaus-Besitzern zu tun, die gar zu gern des Nachts abreißen. So geschehen Ende Mai.

Da krachte eine Vorstadt-Villa am Freitagabend zusammen. Ein hübsches Haus mit kleinteiligen Fenstern, Ende der Gründerjahre, gebaut [Herderstr. 7/9] Es sollte in Teilen unter Denkmalschutz gestellt werden. Ohne Genehmigung hatte die Erbgemeinschaft „Weba“ dem Lübecker Abbruchunternehmer *Fred Wienecke* einen Auftrag erteilt. Und der hatte noch am selben Abend mit dem Schau-felbagger Kurs auf die Villa genommen, „weil man am besten gleich anfangt, sonst wird einem der Auftrag womöglich wieder entzogen“. Bürgermeister und Bauaufsichtsamtsleiter, die sofort an den Tatort eilten, standen vor einer riesigen Staubwolke.

Ähnliches geschah im Zentrum der Altstadt, dazu auf dem Grundstück eines der ältesten Lübecker Häuser in der Königstraße 30. Der beim Nachbarn beschäftigte Bagger räumte gleich mehrere Höfe auf und riß dabei dem denkmalgeschützten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Bürgerhaus einen

hinteren Flügelbau weg. Die Lübeck-Retter waren entsetzt, die Besitzerin, *Anny Friede*, war es nicht. Der Abbruchunternehmer schaffte das Gerümpel auf eine Müllhalde jenseits der Grenze zur DDR; Balken, Sprossenfenster, über 500 jährige Klosterformatsteine, handgefertigt, das Stück heute neu für vier Mark.

Anny Friede – Einheimische wissen, daß ihr Name inzwischen für eine Art Lübeck-Syndrom steht – erwarb 1961 für 58000 Mark dieses lübsche Kleinod und ließ es 19 Jahre lang links liegen. Die Lübecker Kauffrau und Gründerin eines großen Textilhauses hat Beachtliches geleistet. Klein fing sie an, mit einer Nähmaschine und selbstgefertigten Pullovern. Heute zieht sie halb Lübeck mit gediegener Mode an. Nur auf das historische Häuschen im Mittelpunkt der Stadt verwandte die wohlhabende alte Dame kaum einen Heller. Bausenator *Hans-Dieter Schmidt*: „Im Prinzip hat sie nie etwas gemacht.“

„Der kleine Mann sein Haus saniert, der große lieber prozessiert“, reimte die .Bürgerinitiative „Rettet Lubeck“ (BIRL) verbittert über das langjährige Stillhalte-Abkommen mit der Unternehmerin. Nun aber unternimmt sie etwas, und alle sind alarmiert. Denn *Anny Friede* hat nicht unbedingt Mitleid mit dem kleinen Schandfleck, mit dem weit über 600 Jahre alten Häuschen. Sie hat das Nachbargrundstück dazu gekauft und kann darum das alles jetzt endlich geschäftlich nutzen“.

Architekt *Walter Pawlik*, der das Projekt auf anderthalb Millionen Mark schätzt, stellte bei seinen ersten Plänen fest, was die BIRL grundsätzlich immer argwöhnt: „Das Denkmalamt hat von dem Nebenhaus nie eine Bestandsaufnahme gemacht. *Pawlik* vermutet, hier einen der schönsten Keller Lübecks“ entdeckt zu haben, „ein gotisches Gewölbe mit geschnitzten Balken“.

Entstehen wird hinter diesen beiden schmalbrüstigen Altlübecker Häusern ein zweites Anny-Friede-Kaufhaus.

Es geht augenblicklich in Lübeck nur um Kaufhäuser. Die Geschichten um Horten sind fast ebenso schön wie die um *Anny Friede*, wiewohl um einige Dimensionen größer, wenn auch erst zehn Jahre alt. Seit 1970 will die Firma Horten neben das Holstentor, und nun kommt sie da auch hin, für 50 Millionen Mark auf einer Gesamtfläche von 21300 Quadratmeter. Für das erforderliche Parkhaus hat die Stadt dem Kaufhaus-Giganten großzügig die Holstenhalle in den Rachen geworfen, die sie 1926 zur 700jährigen Reichsfreiheit nicht weniger großzügig ihren Bürgern zum Geschenk gemacht hatte.

Der Plan war kaum ausgedacht, die ersten Verhandlungen mit der Stadt noch nicht aufgenommen da meldete Karstadt, unübersehbar häßlich seit Jahrzehnten hinter der Marienkirche stehend, Expansionsbedürfnisse an. Das Baugelände hatte man sich längst gesichert. Nun wurde abgerissen. Hübsche, intakte Altstadt Häuser, deren Bewohner in Vororte abwanderten. Doch bis heute ist nichts weiter geschehen. Seit Jahren wird dieser willkürliche Kahlschlag von einem Bauzaun schlecht verhüllt. Karstadt wartet auf Horten.

Horten neben dem Halstentor – ein Werbeeffekt, der unbezahlbar ist, der „die unförmliche abenteuerliche Masse“ (Gartenlauben Journalist Glagau) samt der Salzspeicher in ihrer Wirkung erheblich beeinträchtigen wird. Doch die im Rathaus vertretenen Parteien sind zufrieden, mit der Investitionssumme, den zu erwartenden 700 Arbeitsplätzen und darum auch mit der baulichen Lösung. Nur der Bausenator *Schmidt* ist es nicht: „Der Achtungsabstand zum Holstentor wird einigermaßen gewahrt. Eine städtebauliche Einbindung mit Nutzungsverflechtung und kleinmaßstäblichen Bauten jedoch ist völlig weggefallen. Hier findet Städtebau nur in der Fassade statt.“ Was man für die lübeckische Art zu restaurieren fast generell sagen könnte.

Auch am Fall Horten haben sich die Lübeck-Liebhaber die Zähne ausgebissen. Doch sie wollen nicht aufgeben. Selten erfahren sie bei ihren Lübeck-Rettungsmanövern Unterstützung von offizieller, womöglich so potenter Seite wie etwa der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck. Jüngst aber geschah das Unglaubliche. In der IHK Lübeck hat man Bedenken gegen die geplante neue B 75, die autobahnähnlich vierspurig ausgebaut werden soll und die mit ihrer Ausfahrt nach Travemünde mitten in Lübecks Ostseebad auf einem Parkplatz enden wird, den es noch gar nicht gibt. Doch etwas anderes gibt es an diesem Punkt schon eine ganze Weile, nämlich das Haus von IHK-Geschäftsführer *Jürgen Pratje*.
Viola Roggenkamp, Die Zeit 18.7.1980

4. **S 4 Bericht** (unabhängig vom Jahr)

- Bericht gültig [Bericht Bürgermeister]

LBll 1992.206

- Bürgerschafts-Beschlüsse [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.68-70, K

- S 4 Bericht beschlossen: 28.8.1975:

Der Beschluss wurde auf Antrag der damaligen CDU-Mehrheitsfraktion mit 25 Ja-Stimmen gegen 23 Nein-Stimmen ohne Stimmenthaltung angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis lässt erahnen, welche unterschiedlichen Auffassungen zwischen den Fraktionen über die Erhaltung und Entwicklung der Altstadt bestanden. Dem Bürgerschaftsbeschluss entsprechend sollte die Innen-

stadtentwicklung auf Grundlage der so genannten ‚Strukturmodellvariante A 2‘ erfolgen. Diese sah eine Ausweitung der Hauptgeschäftsbereiche und eine damit einhergehende Verdichtung von „Kerngebieten“ (MK-Gebieten) auf der Altstadtinsel vor. Die Bauverwaltung war gehalten, eine neue Abgrenzung von Innenstadtf lächen nach den Nutzungsarten der Baunutzungsverordnung (BauNVO) vorzunehmen um den Nutzungsbestand an den Beschluss anzupassen.

Der Bürgerschaftsbeschluss von 1975 stand im Gegensatz zu den Empfehlungen der Verwaltung. Diese hatte mit der „Strukturmodellvariante B 2“ eine Konzentration der Hauptgeschäftsbereiche auf ausgewählte Gebiete der Altstadtinsel bei gleichzeitiger Ausweitung in Richtung Holstentor/Wallhalbinsel/ Bahnhof empfohlen. Mit der Variante B 2 sollte ein Hineindrängen von Kerngebiets- und Mischgebietsnutzungen in die schützenswerten innerstädtischen Wohngebiete und Altstadtquartiere vermieden werden. Die folgende Abbildung stellt die beschlossenen Kern- und Mischgebiete des Programmplans nach den Kategorien der damaligen Baunutzungsverordnung dar. [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.71

- CDU / FDP-Antrag [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.68, 71

- Diskussion, politische [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.68

- Während noch am Vorabend der eigentlichen Altstadtsanierung eine wertkonservative kulturelle Kontroverse über die Bewahrung des bauhistorischen Erbes die öffentliche Diskussion bestimmte, geriet in die politischen Diskussionen des Jahres 1975 das eigentlich Ziel, die Lübecker Altstadt als herausragendes Kulturdenkmal zu erhalten und der Denkmalfunktion Vorrang vor allen anderen Zielen zu geben, zunehmend in den Hintergrund. [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.68.

- Entwicklungsvarianten [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.63-66

- Um eine „Demokratisierung der Planung“ zu ermöglichen und die Beteiligung der Öffentlichkeit zu erleichtern, wurde im 54-Bericht versucht, „abweichend von den üblichen Planungsverfahren allgemeine Fragestellungen und Ziele von kommunalpolitischer Relevanz aus dem eigentlichen technischen Planungsablauf herauszulösen. Es soll der Gefahr begegnet werden, in vermeintlich nur technischen Planungsabläufen verdeckt enthaltene politische Entscheidungen zu übersehen und sich von ihren Konsequenzen überraschen zu lassen.“

Dazu wurde die folgende Zielhierarchie vorgeschlagen:

1. Die Erhaltung der Lübecker Innenstadt als Kulturdenkmal (Stadtdenkmal) hat Vorrang vor allen anderen Zielen. Einschränkungen sind nur dort hinzunehmen, wo eine Verfolgung dieses Zieles zu einer Vertreibung der Wohnbevölkerung führen würde.
2. Die Wohnfunktion der Lübecker Innenstadt soll erhalten und verbessert werden. Die vorhandenen Wohnquartiere sollen saniert und mit der erforderlichen sozialen und technischen Infrastruktur ausgestattet werden.

Die Innenstadt soll auch in Zukunft Wohnstandort für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sein. Die jetzigen Bewohner sollen nicht durch Sanierungsmaßnahmen zur Abwanderung gezwungen werden.

3. Die Zentrumsfunktion der Lübecker Innenstadt soll erhalten bleiben. Innerhalb der Wasserflächen, also auf der historischen Altstadtinsel, soll sich eine Verbesserung dieser Funktion jedoch nur auf die Bereiche erstrecken, in denen bereits City-Funktionen angesiedelt sind. Eine Ausdehnung dieser Bereiche innerhalb der Altstadt ist nicht zulässig.

Stattdessen wird auf der Achse Holstentor-Hauptbahnhof eine City Erweiterungszone vorgesehen und am Bedarf orientiert ausgebaut. Alle flächen- und verkehrsintensiven Betriebe die sich im Oberzentrum Lübeck ansiedeln wollen, werden auf diese Erweiterungszone verwiesen. Gleichzeitig soll diese Zone dazu dienen, zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt eine attraktive Fußgänger Verbindung herzustellen. [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V. 64-64

- Flächenreserven [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.7

- Kulturdenkmal- City- Wohnen → :E.012: Architektur. Zit.. → :E.01: Funktion Kulturdenkmal Zit.

- weitreichenden Unterziele:

1. ...Vollkommene Erhaltung des historischen Stadtgrundrisses, dessen Straßen und Platz räume durch die historisch vorhandenen Gebäudefluchten bestimmt werden.

Erhaltung der historisch wertvollen Bausubstanz. Dazu gehören alle Gebäude, die den historischen Charakter der Altstadt prägen.

Erhaltung des typischen Stadtbildes in Grund- und Aufriss einschließlich Topographie und Dachlandschaft.

Erhaltung der Blockbebauung mit geschlossener Randbebauung, der Blockinnenhöfe und der Gang-Bebauung.

Erhaltung der typischen Höhenentwicklung sowie maßstab- und rahmengebundenen Parzellenstruktur und Kleinteiligkeit. [S-4-Bericht (S. 8-9) zitiert nach [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V. 224, Anm. 23
Trave Woh 41, 42Bf

- Modellvarianten [Volker Zahn]
- Planziele im S 4 Bericht (25.2.1973), Seite 23:
 - Z 1 Die Innenstadt der Hansestadt Lübeck ist in der Gesamtheit ihrer kulturhistorischen Werte und stadtbildprägenden Elemente als nationales und internationales Kulturdenkmal zu erhalten.
 - Z 2 Die Innenstadt bleibt auch weiterhin Einkaufszentrum und Standort zentraler und oberzentraler Einrichtungen für die Versorgung der Bevölkerung der Hansestadt Lübeck und ihres Einzugsbereiches.
 - Z 3 Die Innenstadt soll auch in Zukunft Wohnort für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sein. Die derzeitigen Bewohner sollen nicht gegen ihren Willen durch Planungsmaßnahmen zur Abwanderung aus der Innenstadt gezwungen werden.
- Rahmenplan(ung) [Volker Zahn] HL: Fachbereich V. 71-73
 - beschlossener R. 1984/1985 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.76 K
 - Dezember 1988 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.78, 78 K
- soziale Aspekte im S 4 Bericht [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.67
 - Stellungnahmen zum S 4-Bericht: Lübeck-Forum, Aktion Gestaltetes Lübeck, Einzelhandelsverband, Haus- und Grundbesitzerverein, Mieterverein, Bund Deutscher Architekten, IHK, Gemeinnützige ,Handwerkskammer, Vaterstädtische Vereinigung LBII 1974, nach 44
- Strukturmodell, Bestand 1970 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.60 K
- Varianten A 2-A 4 LBII 1975.158
 - Varianten A und B [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.65 K
 - Variante A 2 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.71 K
 - Varianten A 2, A 3, A 4 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.69 K
 - Variante B 2 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.66 K, 71 K
- Strukturplan 1975 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.70 K
- Vorentscheidung für Stadtsanierung (S-4-Bericht) [Christ. Deecke] LBII 1974.18-19
 - Was tut die Stadt für die Stadtsanierung [eg] LBII 1974.29-30
- Zieldiskussion [Rolf Sander] LBII 1973.234
 - Kann Lübecks Altstadt so saniert werden ? [Manfred Finke] LBII 1973.294-297
 - (Manfred Finke zum S-4-Bericht)

5. 1974 und später

:A:

- Ablesbarkeit von historischen Spuren [Manfred Finke] HL: Fachbereich V.184
- Aktivitäten bis 1980 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.73 K
- Althaus-Sanierer-Gemeinschaft (ASG): Einfluss auf die Diskussionen zur Altstadtsanierung hatte auch die 1975 entstandene „Althaus-Sanierer-Gemeinschaft (ASG). Die ASG ist eine Gemeinschaft von Altstadtbewohnern, die ein selbstbewohntes Altstadthaus sanieren oder saniert haben und sich für die Erhaltung historischer Gebäude sowie für eine Altstadtsanierung mit den für Lübeck typischen Konstruktionen, Gestaltungen und Materialien einsetzt. [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.49
- altstadtkompatibel Sanierung [Bernd Dohrendorf] LBII 1991.252-253 /
 - [Michael Bouteiller] A f D 1.15
- Altstadtreparatur aus Sicht eines Sanierungsträgers [Colin de Lage] Trave Texte
- Authentizität [Manfred Finke] HL: Fachbereich V.184

:B: :C:

- BALÜRE (Bamberg-Lübeck-Regensburg)
 - Broschüre [eg] LBII 1974.290
 - Gründung [eg] LBII 1974.165-166
- Baulückenkataster 1986/1987 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.77, 77 K
- Befund: Vom B. über die Bewertung zum Konzept [Frank-Ernest Nitzsche] Nationalkom Denkmal 70.57-68
- BIRL: Besondere Bedeutung erlangte die Bürgerinitiative „Rettet Lübeck“ (BIRL). Ihre Gründung im Jahre 1975 ist als Reaktion auf eine von Bürgerschaft und Senat geduldete fortschreitende partielle Zer-

störung von Baudenkmalern in der Altstadt zu verstehen. Vorausgegangen war wiederum die Zerstörung gut erhaltener Bausubstanz. Diesmal ging es um die Absicht der Firma Karstadt, zwischen Schran- gen und Fleischhauerstraße ein neues Warenhaus zu bauen. Obwohl weder Planungen vorlagen noch Planungsrecht bestand, „wurde zwischen Juni 1973 und August 1974 ohne Not eine vom Krieg ver- schonte Straßenzeile, die obere Fleischhauerstraße, abgerissen. Im Spätsommer 1974 wurde dann der Bereich zwischen Fleischhauerstraße und Schran- gen östlich der Firma Anny Friede niedergelegt.

[Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.48

- Block 90/91: Sanierung 1980-1984 [Andreas Billert]
- Bodenständigkeit, rustikale [Manfred Finke]

Trave Texte
LBll 1982.116-117

:D: :E:

- Daueraufgabe [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.110-111
- Denkmalpflege Morsch 122
 - Ansprüche [Georg Morsch] A f D 1.33
- Denkmalschutzjahr 1975 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.55-56
- Einzelgebäude, Wohnanlagen: Sanierung als erste Schritte [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V. 89-90
- Entwicklungskonzepte Städtebauliche und verkehrliche Entwicklungskonzepte
 - Altstadtrandkonzepte für den westlichen und östlichen Altstadtrand 1990
 - Städtebauliches Entwicklungskonzept für das Bahnhofsviertel 1990/1991
 - Verkehrskonzept „autofreie“ Altstadt ab 1990
 - Leitvorstellungen zur Gestaltung von. Straßen, Plätzen, Gängen, Höfen 1991
 - Park & Ride Konzept 1993
 - Städtebauliches Entwicklungskonzept für die nördliche Wallhalbinsel 1994 .
 - Einzelhandelsentwicklungskonzept Altstadt und Altstadtrand 1994
- Entwicklungskonzept Passagen und Blockinnenhöfe 1998 und Wettbewerbe
 - Mittlere Wallhalbinsel: Neubau Penta-Hotel Lastadie 1987
 - Mittlere Wallhalbinsel: Neubau Musik- und Kongresshalle 1988/89
 - Bahnhofsviertel: Platzgestaltung Bahnhofsvorfeld 1990
 - Burgfeld: Hotelbebauung 1990
 - Koberg: Platzgestaltung Koberg 1990
 - Bahnhofsviertel: Bebauung Nutz- und Zuchtviehmarkt 1994
 - Fischergrube: Wohnbebauung „Hünickegelände“ 1992
 - Nördliche Wallhabinsel: Neues Stadtquartier 1992
 - Schran- gen: Platzgestaltung und Bebauung 1993
 - Schlüsselbuden: Hotelbebauung 1993
 - Markt: Bebauung Postgrundstück 1995
 - St. Annen-Straße: Neubau Kunsthalle
 - Westlicher Altstadtrand: Umgestaltung Obertrave/Untertrave 2003

Alle Planungen und Projekte hatten sich an den Zielen zu orientieren, die im Rahmenplan Innenstadt zur Erhaltung und Erneuerung der Altstadt vorgegeben waren. Sie mussten zugleich den Anforderun- gen der UNESCO an den Welterbestatus der Altstadt genügen. Angesichts dieser Aufgabenstellungen erwies sich der bereits mit der Rahmenplanfortschreibung 1988 begonnene angebots- und entwick- lungsorientierte Planungsansatz als eine Erfolg versprechende Vorgehensweise. Stellvertretend für andere Planungen sollen fünf Konzepte beispielhaft beschrieben werden, die einen besonders großen Einfluss auf die Innenstadtentwicklung nach der Deutschen Einheit hatten. [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.80

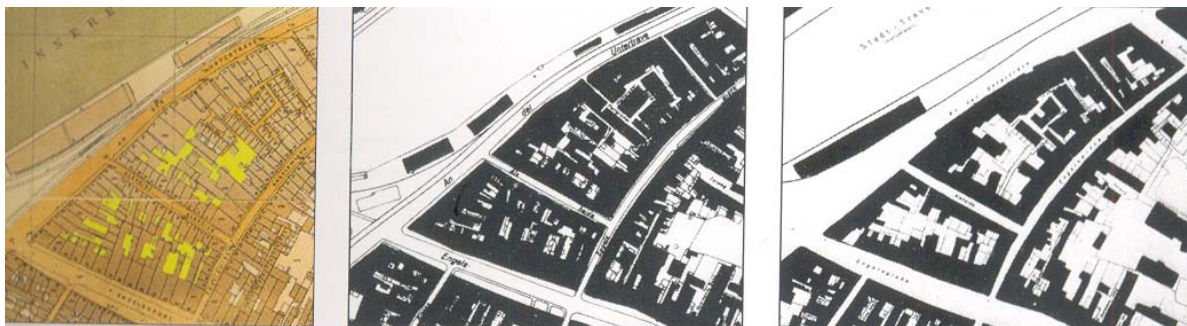
:F: :G:

- Flächensanierung
 1. Anfängliche Flächensanierungen und umfängliche Gebäudeabbrüche in den Innenhöfen der Altstadtblöcke werden durch behutsame Eingriffe in die städtischen Strukturen abgelöst.
Franz-Peter Boden, Bausenator, und Volker Zahn (Vorgänger von F.- P. Boden).
HL: Fachbereich V, S. 12
 2. Die Strategien in den Anfangsjahren der Lübecker Altstadtsanierung lassen ansatzweise noch das tradierte Planungsverständnis der Wiederaufbaujahrzehnte erkennen. Zumindest für Teile der Sa-

nierungsgebiete wurde dabei von großflächigen Abbrüchen und einer anschließenden Neubebauung ausgegangen. Die neuen Anforderungen der erhaltenden Erneuerung denkmalgeschützter Bausubstanz und des behutsamen Umgang mit Bewohnern und Betrieben in Altstadtquartieren waren gewöhnungsbedürftig und mussten eingeübt werden.

Ein Beispiel hierfür ist das im Jahre 1977 festgelegte Ersatzgebiet Alsheide an der gleichnamigen Straße in der nordwestlichen Altstadt (Block 95). Hier kam es noch zu flächenhaften Abbrüchen von Wohn- und Betriebsgebäuden einschließlich umfangreicher Betriebsverlagerungen, um Ersatzwohnungen für Sanierungsbetroffene im 1972 festgelegten, benachbarten Sanierungsgebiet Alsheide (Block 94) zu bauen.

Die Flächensanierung blieb aber glücklicherweise auf wenige Baurmaßnahmen beschränkt, die Strategie hat sich im Verlauf von vier Sanierungsjahrzehnten laufend und letztlich grundlegend geändert. [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.91



Bebauungsstruktur Alsheide. Um 1910 (links), um 1970 (Mitte), um 1988 (rechts)

- Forschungsprojekt „Der Profanbau der Innenstadt Lübeck“ [M. Finke] HL: Fachbereich V.185
- Gedanken zur Sanierung [Horst H. Siewert] LBll 1981.108-109
- „Geschichte“ 1960-2000 Finke 2.9-32

:H: :I: :J:

- Historismus, ein neuer? oder: Schluss mit der Puppenstube [M. Finke] db deutsche Bauzeitung 1987, Heft 2, S. 12

- Innenstadt-Entwicklung nach 1989:

1. Mit der neu gewonnenen Zentralität der Hansestadt stiegen die Nachfragen und Bedarfe nach Grundstücken und Planungsrecht für neue Handels-, Gewerbe-, Dienstleistungs-, Kultur- und Infrastruktureinrichtungen in der Stadt und im Stadtzentrum sprunghaft an. Der Bedeutungszuwachs der Innenstadt als ein Identität stiftendes Zentrum einer neuen Region führte auch zu deutlich gestiegenen Anforderungen und Erwartungen an die Innenstadtentwicklung.

Um den veränderten entwicklungspolitischen Aufgaben gerecht werden zu können, wurde die Stadtentwicklungsplanung nach der Deutschen Einheit auf fünf zentrale Arbeitsfelder ausgerichtet. Eines davon umfasste die Innenstadt, zu der die historische Altstadt und ihre Randgebiete (Burgfeld im Norden Falkenstraße /Klughafen im Osten, Bahnhof / Stadtgraben / Zuchtviehmarkt im Westen) gehören. Für die räumlich so definierte Innenstadt ging es in den 1990er Jahren vorrangig um die Entwicklung und Initiierung von Planungen und Projekten, die zur Stärkung der Zentrumsfunktion beitragen sollten.

In den eineinhalb Jahrzehnten nach der Grenzöffnung gehörte es zu den wichtigsten Zielen der Innenstadtentwicklung, die Altstadtsanierung und die städtebaulichen Besonderheiten der denkmalgeschützten Altstadt als Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten und als ökonomischen Standortvorteil gegenüber anderen Konkurrenzstandorten auf der „grünen Wiese“ oder im Stadtumland zu nutzen. Um dies zu erreichen, konzentrierten sich die Planungen auf die Teile der Innenstadt, die außerhalb von Sanierungsgebieten lagen: die kriegszerstörten Wiederaufbaugelände im Zentrum, die westlichen und östlichen Randgebiete und die Flächen rund um den Bahnhof [...]. [Volker Zahn]

HL: Fachbereich V.79

:K:

- Kerngebiet und Nutzungsbestand 1970 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.60 .P
- Kosten: Was kostet die Stadtsanierung [eg] LBll 1974.45-46
- Kritik an Sanierungs-Maßnahmen (mit Beispielen) [Manfred Finke] HL: Fachbereich V.177

- ‚Kulturdenkmal, City, Wohnen‘ → :E:02: Funktion Kulturdenkmal..., Zitate, → S 4 Bericht: Planziele
 - Am 30.1.1975 entscheidet sich die Bürgerschaft für die Modellreihe A. Geist 53
 - Am 12.6.1975 beschließt die Bürgerschaft mit den Stimmen von CDU und FDP, den Senat zu beauftragen zukünftige Arbeiten zur Sanierung der Lübecker Innenstadt auf der Grundlage der Strukturmodellvariante A 2 mit der Maßgabe weiter zu betreiben, daß aus den Varianten A 3 und A 4 die Anregungen aufgenommen werden, die Achse Wahnstraße/Hüxstraße und die Achse Beckergrube einzubeziehen.
- Die Bürgerschaft entscheidet also gegen die Verwaltung und gegen die mit der Horten-Entscheidung eingeleitete Entwicklung und empfiehlt praktisch eine Ausweitung der kommerziell genutzten Flächen in der Altstadt über das heutige Maß hinaus. Geist 53
- 20.6.1975 macht die Lübecker Nachrichten« diese fast unbeachtete Entscheidung durch einen Artikel publik unter der Überschrift „Sieg der Geschäftsstadt über Wohnstadt und Kulturdenkmal“. Eine neue Leserbriefwelle setzt ein. Geist 53
- Am 3.7.1975 zieht ein Demonstrationmarsch durch die Altstadt. Geist 53
- Im Januar 1976 billigt die Bürgerschaft den Vertrag nach langen Verhandlungen. Ein bundesoffener Wettbewerb ist vorgesehen, Größe und Gestaltung des Warenhauses bedürfen der Zustimmung der Bürgerschaft. „Die besten Architekten der Bundesrepublik brauchen wir hier.“ Geist 53

:L: :M: :N: :O: :P: :Q: :R:

- Lübeck verendet auf Niemark [Arnulf v. Ulmann] LBlI 1974.194-195
- „Lübeck-Forschung“ [Jens Chr. Holst] Bauwelt 1991, Nr. 29/39.
Seite 1518-1523, B
- Lübeck heute und morgen? [Eberhard Groenewold] LBlI 1976.56-57
- Märchen vom Interessen- Ausgleich [Manfred Finke] LBlI 1985.75-76
- Mieter, Vertreibung [lpd] LBlI 1985.206
- Nutzungskonzept
 - 1975 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.72 K
 - 1984/1985 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.76 K
- Ordnungsmaßnahmen 1970er Jahre [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.92 Tab.
- Politik: Sanierungspolitik, Weltkulturerbe [Horst H. Siewert] A f D 3.13-14
- private Sanierungen
 1. Über 120 Millionen Euro öffentlicher Mittel, ergänzt durch Fördermittel der in Lübeck besonders aktiven Stiftungen sowie anderer Einrichtungen sind bisher in die Sanierung der historischen Wohnquartiere geflossen. Hinzu kommen die enormen Finanzierungs- und Arbeitsleistungen der privaten Sanierer, so dass weit über eine halbe Milliarde Euro bisher in den Erhalt der schutzwürdigen Gebäudesubstanz investiert wurde. Gleichzeitig wird durch die Größe und den Umfang der Sanierungsgebiete deutlich, dass bei einem derzeitigen öffentlichen Fördervolumen von durchschnittlich zwei bis vier Millionen Euro pro Jahr die Sanierung des StadtDenkmals auch in Zukunft eine vordringliche Daueraufgabe der Stadtplanung sein wird. Antonius Jailer in Wagen 88/2008.13
 2. In nahezu vier Jahrzehnten werden für die Sanierung etwa 110 Mio. Euro öffentliche Städtebauförderungsmittel eingesetzt, die etwa das Vier- bis Fünffache an privaten Sanierungsinvestitionen [Franz-Peter Boden (Vorgänger von V. Zahn) und Volker Zahn] HL: Fachbereich V, S. 12
- Rahmenbedingungen [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.41-58, B
 - bauliche [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.63
 - sanitäre Verhältnisse [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.63
 - Durchführungsstufe Sanierung 1984/1985 [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.76 K
 - Entwurf, erster (1983) [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.73-76, 74 K
 - Fortschreibung
 - Forderungen an Bauwelt 1991. Heft 29/30.
 - zweite F. 1985/1986 [Volker Zahn] Bürger Nachr. 1998/76.13
 - Inhalt HL: Fachbereich V.76-77
 - Interesse, öffentliches u. Behörden [Volker Zahn] Hasse 32
 - Kritik HL: Fachbereich V.75
 - MK-Gebiete ausweiten (Wirtschaft) [Volker Zahn] Bürger Nachr. 1984/34.3/
 - UNESCO Weltkulturerbe und ... Bürger Nachr. 1984/35.1
 - Rendite-Sanierungen [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.75, 78
 - Rendite-Sanierungen [Matthias Rasch u. Volker Zahn] Bürger Nachr. 1993/63.6,7
 - Rendite-Sanierungen [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.96-97

:S:

- Sanierung geht weiter (2005) Bürger Nachr. 2005/06:95.15
- Sanierungsgebiete → Sanierungsgebiete
- Sanierungskosten 1,2 Milliarden – stimmt die Rechnung? LBlI 1975.147
- Sanierungsgesellschaft Lübecker Wohnungsunternehmen GmbH (SLW) März 1974-2006. „Die 2006 aufgelöste Sanierungsgesellschaft Lübecker Wohnungsunternehmen mbH (SLW) wurde von folgenden, ehemals gemeinnützigen Lübecker Wohnungsunternehmen gegründet: Grundstücks-Gesellschaft „Trave“, Heimstätten-Gesellschaft Lübeck m b. H, Lübecker gemeinnütziger Bauverein eG, Gesellschaft für Wohnungsbau Lübeck AG, Vereinigte Baugenossenschaften Schlutup und 1949 eG, Wohnungsbaugesellschaft „Bauhütte“ Lübeck AG, Neue Lübecker Schleswig-Holsteinische Baugenossenschaft eG. [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.227, Anm. 1
- „Die ursprünglich beabsichtigte Tätigkeit der SLW als Sanierungsträger übernahm aber später (?) die „Trave“ allein.“ [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.89
- Schwerpunkt des bundesweiten Sanierungsgeschehens [Die Alte Stadt 4/1985] Trave Texte
- Städtebauförderungsgesetz [Günter Ströberl] HL: Fachbereich V.196-197
- Städtebauförderungsmittel [Manfred Finke] HL: Fachbereich V.183-184
- eingesetzte
 - 1971-1980 [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.93 Tab.
 - 1971-2001 [Volker Zahn] Trave Woh 53 G
 - 1981-1990 [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.99-100, Tab.
 - 1991-2008 [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.107-110, Tab
 - 1971-2008 [Matthias Rasch u. Volker Zahn]
- Stadtreparatur: nordöstliche Altstadt [Andreas Billert] Trave Texte
- Stadtansanierung und Gründungsquartier [Franz-Peter Boden] ArchitekturForum 4.10-11
- Straßen, Umgestaltung [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.100-101
- Subventionen [Manfred Finke] HL: Fachbereich V.183-184
- Trave als Sanierungsträger [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V. 93--94
- Kritik (Manfred Finke) am Beitrag Volker Zahns in: „75 Jahre Grundstücksgesellschaft TRAVE“ Bürger Nachr. 2004/

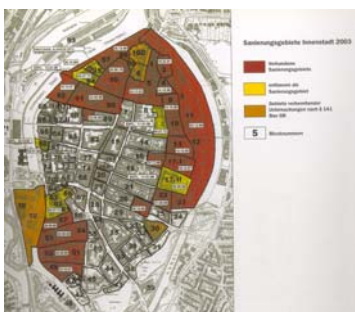
Zitate

1. 1972 wird im Stadtplanungsamt eine Arbeitsgruppe Stadtansanierung gebildet. die sich systematisch mit Modellen für die Rettung der Altstadt beschäftigt und die oft komplizierte planerische Materie der Öffentlichkeit zu vermitteln versucht. Geist 49
2. 1972 Gründung Verein Lübeck-Forum (→ :J.07:)
3. Am 25.2.1973 erscheint der Bericht „S 4“ der Projektgruppe Stadtansanierung, in dem insgesamt 10 Modelle für die Nutzung der Lübecker Altstadt vorgestellt und gegeneinander abgewogen werden. Sie alle gehen von der Vorstellung aus, daß der Durchgangsverkehr aus der Altstadt herausgenommen werden, der historische Charakter der Altstadt erhalten und die Altstadt als Standort für das Wohnen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen bewahrt werden muß. Die 10 sogenannten Strukturmodelle gliedern sich in zwei Reihen, eine mit A gekennzeichnete Reihe, die alle Festlegungen für die Nutzung der einzelnen Flächen innerhalb des Altstadt-kerns beläßt, und eine mit B gekennzeichnete Reihe, die, um den Wohnwert der Altstadt zu fördern, im Flächenangebot über die Altstadt nach Westen hinausgreift. Diese B-Reihe berührt damit den Holstentorplatzbereich bis hin zum Bahnhof, ein Gebiet, das schlecht genutzt ist, weitgehend der öffentlichen Hand gehört und auf diese Weise gute Erweiterungsmöglichkeiten für die, die Altstadt bedrohenden City-Funktionen, bietet. Geist 49-50
4. Ende 1973 am Schluß der Legislaturperiode der Bürgerschaft klären sich die Fronten: Die CDU ist für die Modellreihe A, sie will alle Standortwünsche in der Altstadt unterbringen, die SPD ist für die Modellreihe B und damit für die Ausweitung der City in Richtung Bahnhof zur Entlastung der Altstadt. Geist 51
5. Im März 1974 sind in Lübeck Kommunalwahlen, die SPD verliert, die CDU gewinnt die Mehrheit in der Bürgerschaft. Die SPD hatte so kurz vor der Wahl es nicht gewagt, eine Entscheidung für die B-Reihe herbeizuführen. Geist 52

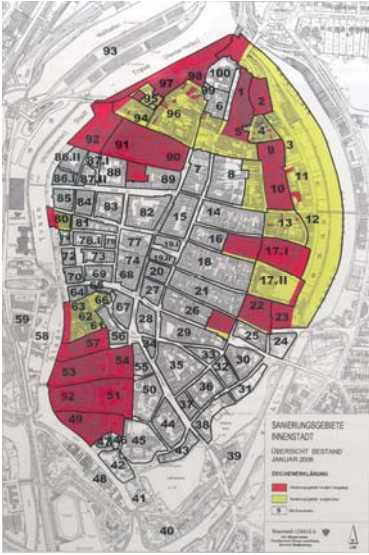
6. „Die rasant fortschreitende Sanierung der Lübecker Altstadt überkommt leider nun auch jene Gebäude, die seit dem 19. Jahrhundert in einer Art ‚Dornröschenschlaf‘ die Zeiten überdauert haben und dabei ihren Bestand haben weitgehend – wenn auch verbaut – bewahren können. Nun droht ihnen die besagte ‚Sanierung‘, was einerseits den Einsatz für sie zerstörerisch wirkender moderner Bautechniken bedeutet und andererseits die furchtbare Gründlichkeit heutiger Planer, Architekten, gewinnerzielender Bau- und Sanierungsgesellschaften sowie – last not least – der anzuwendenden Bauvorschriften. Gepaart mit geschichtsverneinender Gedankenlosigkeit hat das für die wirklich in diesem Sinne noch ‚unberührten‘ Denkmäler verheerende bestandzerstörende Folgen. Ein zukünftiges Objekt solcherart öffentlich geförderter ‚Altstadtgutwilligkeit‘ des endenden 20. Jahrhunderts ist das Gertrudenspital, Große Gröpelgrube 8: Bei allem institutionalisierten Bemühen – wird es dessen Ende sein? Die Verwaltungen bereiten derzeit vor, auch diesen vermeintlichen Schandfleck in der Lübecker Altstadt zu beseitigen. Dazu wurde, wie es bei den Baubehörden üblich ist, einem freischaffenden Architekten (!) der Auftrag erteilt, die Geschichte des Bauwerks zu erforschen. Dabei waren Kenntnisse des Denkmalamtes und des Archives nicht gefordert, symptomatisch für die Architektenzunft, die zu bestimmen neigt, welche Geschichte sozialverträglich sei und wie das baulich zu geschehen habe; sie wännen sich alle in- kompetent. So blieb es nicht aus, daß die Anfänge des Gertrudenspitals im Dunkeln bleiben mußten und man nur vermutete, es könne vielleicht in das 14. Jahrhundert datiert werden. Selbst mit dieser Vermutung, fürchtet der Verfasser, ist hinsichtlich einer ausreichenden Erhaltung zuungunsten vermeintlich notwendigen ‚modernen Standards‘ kein ausreichendes Argument gegeben. [...]“
- Wolfgang Erdmann, ZVLGA 70/1990.61

Sanierungsgebiete

- erste, 1972: Alsheide, Gr. Petersgrube, Glandorpsgang [Volker Zahn] HL: Fachbereich V.57,89
 - und außerhalb von Sanierungsgebieten: Zöllners Hof, Depenau.. von-Höveln-Gang, Hundestr. Bruskows Gang, Wahmstr. Hasen-Hof, Dr.-Julius-Leber-Str. , Brigitten-Stift, Wahmstr. (Matthias Rasch u. Volker Zahn) HL: Fachbereich V.89
- 1970-1980: Name, Festlegung wann, Blöcke, Fläche Anzahl Gebäude, Anzahl Wohnungen, Anzahl Bewohner [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V. 92 Tab.
- 1980er Jahre. Aktivitäten [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.97-98
- 1981-1990: Name, Festlegung wann, Blöcke, Fläche Anzahl Gebäude, Anzahl Wohnungen, Anzahl Bewohner [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V. 96 Tab.
 - 1985: Stufenplan [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V. 97 K
 - 1987 [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.96 K
- 1991-2008: Name, Festlegung wann, Blöcke, Fläche Anzahl Gebäude, Anzahl Wohnungen, Anzahl Bewohner [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.102-107 Tab.



Sanierungsgebiete 2003. Trave Woh 61 P



Plan der Altstadt mit eingezeichneten Sanierungsgebieten, Stand Januar 2008 [Antonius Jeiler] Wagen 2008.12 P
HL: Fachbereich V.103 K

Die Schwerpunkte der Gebäudesanierung werden in den nächsten Jahren innerhalb der nördlich gelegenen Wohnquartiere liegen. Derzeit sind etwa 23 Altstadtblöcke mit einer Gesamtfläche von ca. 47 ha als Sanierungsgebiete förmlich festgesetzt. Rund 3.000 Gebäude mit über 4.000 Wohneinheiten sind davon betroffen. Rund 35 Jahre nach Beginn der Altstadtsanierung Anfang der siebziger Jahre sind sichtbare Erfolge bei der Erhaltung und behutsamen Erneuerung vieler Blöcke in der Altstadt nachvollziehbar. Über 120 Millionen Euro öffentlicher Mittel, ergänzt durch Fördermittel der in Lübeck besonders aktiven Stiftungen sowie anderer Einrichtungen sind bisher in die Sanierung der historischen Wohnquartiere geflossen. Hinzu kommen die enormen Finanzierungs- und Arbeitsleistungen der privaten Sanierer, so dass weit über eine halbe Milliarde Euro bisher in den Erhalt der schutzwürdigen Gebäudesubstanz investiert wurde. Gleichzeitig wird durch die Größe und den Umfang der Sanierungsgebiete deutlich, dass bei einem derzeitigen öffentlichen Fördervolumen von durchschnittlich zwei bis vier Millionen Euro pro Jahr die Sanierung des Stadtdenkmals auch in Zukunft eine vordringliche Daueraufgabe der Stadtplanung sein wird.
Antonius Jeiler in Wagen 88/2008.13

Sanitäre Verhältnisse s. a. → :AA.01: Abwasser, → :AA.07: Apartement → :AW.06: Wasser, - im Haus [Björn R. Kommer] Kunst u. Kultur 185

Seitenflügel

- Entwicklung
- Fassaden
- Fensterrecht, 1285, Oberstadtbuch
- gotische
- Möblierung, 17. Jh. [Renate Reichwein]
- Räume
- Wohnfunktion, Hinweis auf ... [Thomas Brockow]

Finke 1.51/ Finke 3.69, 84 ff
Finke 1.51
Pauli, Zustände 3.53
Finke 3.85-86
JB Hausforsch. 1986.207,209
Finke 1.126, 126
Häuser u. Höfe 4.62

Senkgrube

- Alfstr. 34, Ausgrabung
- Entleerung: Schüsselbuden 24 (Krämer-Kompagnie), 1589. Beschreibung, Kosten [Johannes Warncke]

Andresen 1.24
Nordelbingen 16/1940.223-224

Sichtachse

- „Freilegung“ der Kirchen, gemeint: Sichtachsen schaffen. Was schafft uns das. Antwort: nichts

VBII 1908.117, 133

Siebente Querstr. MMQ

Ein [*] hinter einem Stichwort verweist auf Margrit Christensen als Autorin

- Bewohner, Berufe 1663 [*]

Häuser u. Höfe 5.298

- Zahl 1832: 47. 1885: 50 Brehmer 4.43
- +
 - Blick in... von Mengstr. Metzger 25 / Kunst Top 152/
Bürger Nachr. 1999/80.8/
Heimatbl. 1928.183
Castelli 61
Merian 44
 - vor 1928
 - um 1939
 - vor 1964
 - Ostseite, von Mengstr.
 - 1983 [*]
 - 2002 [*]
 - 2003 [*]
 - o. D.
 - Westseite, von Mengstr. 2002 [*]
 - Blick von Beckergrube zur Mengstr., vor 1981
 - beidseitig, von Beckergrube aus : 2002 [*]
- Fassaden 1990 Häuser u. Höfe 5.297
Häuser u. Höfe 5.297 Bf
Häuser u. Höfe 5.55 Bf
Finke 3.262 Bf
Häuser u. Höfe 5.298 Bf
Federau 44 BF
Häuser u. Höfe 5.298 Bf
Stadtbild 52/
Häuser u. Höfe 5.295
Finke 1.4
Stadtbild 52 P/
Häuser u. Höfe 5.295 P
Häuser u. Höfe 5. 406 Tab
- Granitpflaster
- Grundstücke 1990 Häuser u. Höfe 5.296 K,
297-298
Brehmer 4.43
 - Aufteilungsgrad u. Anzahl um 1300 u. 1013 nach Straßenseiten [Margrit Christensen]
 - Entwicklung um 1300, 1600, 1800, 1982 (?)[*]
- Häuser 1709: 10 Häuser, 3 Buden. Häuser u. Höfe 5.232
Krüger 219-220
Brehmer 4.43
 - 1885: 11 Häuser
- Mietshäuser, Straße der M. bis um 1800 [*]
- Namen: 1287-1884 (SLVB)

1. 1401: <i>zoghestrāte</i>	1469: <i>seghendwasstrate</i>	Brehmer 4.43
1574: Soghendwerstrate	1600: Sogenstrate	↓
1787: Siebendwerstrate	1852: Siebente Dwasstraße	↑
1884: Siebente Querstr.		Brehmer 4.43
- 2. „Der ältere Name stammt wohl daher, daß an der Straße einst Schweinekoben lagen, die zu einem be-nachbarten Backhause gehörten.“ Brehmer 4. 43
- 3. „Jedenfalls war sie ausschlaggebend für den als *Siebente Querstraße* volksetymologisch umgedeuteten Namen. In alter Zeit nach hier liegenden Schweinekoben benannt (1401 *Zoghestrāte*, 1600 *Sgenstrate*), schien dies dem 18. Jahrhundert wohl nicht mehr als Straßenbezeichnung geeignet. Mit einer Umdeu-tung des Namens von mnd. *soge*, niederdeutsch *Sög* (= Sau) auf niederdeutsch *söben* (1705 *Siebende Dwastraße*) entstand die heute geläufige Form. Thomas Krüger in VBll 1979.37
- 4. Bereits für 1401 nennt Brehmer (1889) die Form *Zoghestrāte* aus dem Niederstadtbuch. Damit ist der Straßennamen (StrN) wohl zu mnd. *Soge* = Sau, Schwein zu stellen (vgl. aso *suga* als Nebenform mit stimmhafter Spirans zu ‚sû‘; zur Entwicklung der Spirans aus altem ‚w(ʰ) vgl. Sarauw 387). Die im Oberstadtbuch bis 1569 auftretende häufigere Form Seg(h)e- ist als Umdeutung nach mnd. *sege* = Ziege zu werten (das mnd, Lehnwort beruht auf mhd. *zige*) .
Namengebend für diese der Beckergrube benachbarte Straße waren vermutlich hier gelegene Schweine-koben ... Vgl. dazu auch die ebenso mit dem Bestimmungswort *Soge*- gebildeten StrN in Bremen (Volckmann 1921, 8) und Soest (Schmoeckel 104).
Nicht vor dem 17. Jh. setzte die durch Lautähnlichkeit geförderte Umdeutung des StrN nach dem mnd. und nnd. Numerale *Seven*, *söven* ein, das im StrN verhochdeutsch wurde. Krüger 220
- Sielleitung seit 1871 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 5/1888.245
- Weinhandel LÜ Weinhandel 4

Siebente Querstr. 1-7 1796: ?. 1820: B. MMQ. Block 85 [Ecke Beckergrube]

- Beschreibung: Renaissance-Reihenhaus, 17. Jh. vorkragendes Fachwerk-OG, verputzt. [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.414

Siebente Querstr. 2 (D) 1796: 83. 1820: 86 a. MMQ. Block 85. [Ecke Beckergrube]

A

- Eigentümer
1874: Handelshaus Piehl + Fehling BAC
1930: Deutsches Reich. BAC

+

- Beschreibung um 1800 BAC: Quergebäude 2 *Etg BM/St* (Brandmauern/ Ständerwerk = Fachwerk) [*]
Häuser u. Höfe 5.297
- Grundstück 1874: übertragen von Nr. 111 Fol. 108 [Beckergrube 85], übertragen von Nr. 112 Fol. 109
[Beckergrube 83] BAC
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 4, 6) zu Beckergrube 83 [*] Häuser u. Höfe 5.297, 299 Tab
- Taxation 1874: neu taxiert, erhöht auf 30.000 m.l. BAC

B

- Neubau 1882: Lager u. Bürohaus, Bauherr Ernst Wilhelm Aug. Stiller, Firma Ernst Stiller Commiss. u. Spedition, Getreidegeschäft, Niederlassung landwirtschaftlicher Maschinen. Comptoir: Mühlenstr. 912, Lager: Beckergrube 112 [*] Häuser u. Höfe 5.295
- Taxationen 1898 durch Nachtrag erhöht, 1904 rev., und ermäßigt, 1925 rev., und erhöht, 1936: 69.700 RM. BAC

Siebente Querstr. 3 (D) 1796: 82. 1820: 85. MMQ. Block 84

- Abmessungen (Breite, Tiefe, Grundfläche, Höhe bis First, Dornse, Höhe EG u. OG, Dach, Dornse [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.305 Tab
- Beschreibung
1. Wohnhaus 2 *Etg M/St* (Mauern/Ständerwerk = Fachwerk) [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
2. Traufenhaus, 17. Jh., vorkragendes OG (Fachwerk, verputzt) Kunst Top 152
- Dach, unter einem D. mit Nr. 5 u. 7 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Fassade Metzger *Taf* 79
- Fenster EG: verzierte Winkelbänder Kunst Top 152
- Fensterläden Metzger *Taf* 79
- Haustür, einfach mit pfeilerartigem Anschläger Kunst Top 152 / Metzger *Taf* 95
 - Juni 1995 Dia 13.27
 - 2003 [*] Häuser u. Höfe 5.338 Bf
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 5, 7, 9) zu Beckergrube 81 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Portal, rundbogig Kunst Top 152
- Taxationen 1807: 900 m.l., 1888 Versicherungssumme um ca. ein Drittel erhöht, 1931: 3.900 RM. BAC

Siebente Querstr. 4 1796: 84. 1820: 86. MMQ. Block 85

- Eigentümer 1786: Ludwig Abraham Andersen BAC
- +
- Beschreibung [vor 1786] vid: alten Buch Fol. 635: das Wohnhaus, 2 Etagen in Brandmauern BAC
1786: das Wohnhaus, 2 Etagen in Brandmauern, im Hofe Querwohnhaus, 1 Etage. BAC
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 2, 6) zu Beckergrube 83-85 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Taxation 1786 neu taxiert auf 2.000 m.l. 1925: 7.200 RM. BAC

Siebente Querstr. 5 (D) 1796: 82. 1820: 85. MMQ. Block 84

- Beschreibung
1. 1769: Wohnhaus 2 *Etg M/St* (Mauern/Ständerwerk = Fachwerk) [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
2. Traufenhaus 17. Jh., vorkragendes OG (Fachwerk, verputzt) Kunst Top 152
- Dach, unter einem D. mit Nr. 5 u. 7 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Fassade Metzger *Taf* 79
- Fensterläden Metzger *Taf* 79
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 3, 7, 9) zu Beckergrube 81 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Taxationen 1769: 1.200 m.l., 1867 u. 1878 Versicherungssumme um ca. ein Drittel erhöht, 1932: 4.100 RM BAC

Siebente Querstr. 6 1796: 85. 1820: 87. MMQ. Block 85

- Eigentümer 1787 Joh. Ehrenreich Herlich BAC

+

- Beschreibung 1787: vid alten Buch Fol. 643: das Wohnhaus, 2 Etagen in Brandmauern, im Hofe zur Linken ein Seitengebäude, 2 Etagen in Brandmauern, quer war ein Waschhaus von Ständern u. Brettern.
BAC
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 2, 4) zu Beckergrube 83-85 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Taxation 1787: 2.500 m.l. 1877 nach § 13 um 20% erhöht bis 1928, 1928: 5.900 RM. BAC

Siebente Querstr. 7 (D) 1796: 80. 1820: 83. MMQ. Block 84

- Beschreibung
 - 1. 1795: Wohnhaus 2 Etg BM (Brandmauern) [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
 - 2. 17. Jh. Traufenhaus, vorkragendes OG Fachwerk verputzt Kunst Top 152
- Dach, unter einem D. mit Nr. 5 u. 7 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Fassade, vor 1912 Metzger Taf 79
 - 1983 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Fensterläden Metzger Taf 79
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 3, 5, 9) zu Beckergrube 81 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Taxation 1795: 1.350 m.l., 1872 Versicherungssumme um ca. ein Drittel erhöht, 1930: 4.200 RM. BAC

Siebente Querstr. 8 (D) 1796: 86. 1820: 88. MMQ. Block 85

- Ausleger Metzger Taf 59
- Beschreibung
 - 1. 1482: *hus ...offte ghevelboden belegen in der Seghen dwerstraten* [*] Häuser u. Höfe 5.298
 - 2. Quergebäude 3 Etg M/St(Mauern/Stender = Fachwerk) mit in begriff eines Krughauses in der *Siebenquerstraße, 3 Etagen Brandmauern* [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
 - 3. Kleines backsteinsichtiges Giebelhaus des Barock m ixt Volutenschweifgiebel [*] Häuser u. Höfe 5.417
- Fassade, geschweiften Volutengiebel, Barock, 18. Jh. Kunst Top 152 / Metzger Taf 59
- Hintergebäude zu Mengstr. 58 [*] Häuser u. Höfe 5.297
 - zwischen 1482 u. 1528 gehörte das Grundstück nicht zu Mengstr. 58 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Name: noch 1890 „Im deutschen Hause“ Brehmer 2.141
- Pertinenz bis 1868 zu Mengstr. 58 [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
- Taxation 1803: 4.000 m.l., 1934: 24.200 RM. BAC

Siebente Querstr. 9 (D) 1796: 79. 1820: 82. MMQ. Block 84

- Eigentümer
 - 1663: Hans Weihe, Schneider, er wohnte darin [*] Häuser u. Höfe 5.298
 - um 1800: ein Schiffszimmermann [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
- +
- Beschreibung BAC um 1800: *Wohnhaus 2 Etg BM* (Brandmauern) [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
- Ersterwähnung 1570 als Bude [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 78/1998.470
- Dachwerk (Eiche), umgebaut: Mischkonstruktion: Blattung u. Zapfung, um oder nach 1500 zu datieren [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Fassade [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 78/1998.470
 - 1983 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- grundbuchlich eigenständig: 1570 [*] Häuser u. Höfe 5.298
- Haustür, Foto August 1981 Dia-Kartei
 - Foto Oktober 1993 Dia 13.28
- modernisiert, bauzeitliche Dornse + Raumstruktur 19. Jh. erhalten ZVLGA.D 78/1998.470 [Irmgard Hunecke]
- ehem. Pertinenz (mit Nr. 3, 5, 7) zu Beckergrube 81 [*] Häuser u. Höfe 5.297
- Taxation 1663: 800 m.l. [*] Häuser u. Höfe 5.298
- 1799: 1.600 m.l. 1907 Versicherungssumme um ca. ein Drittel erhöht, 1937: 4.000 RM. BAC
- Traufenhaus, 18. Jh. Kunst Top 152

Siebente Querstr. 10 1796: 87. 1820: 89. MMQ. Block 85

- Eigentümer

- 1831 Jacob Chrst. Lundt, übertragen von Fol. 87, BAC
 1906 bis 1928: Heinr. Anton Wilh. Hüper BAC
- +
 - Beschreibung 1831: Nebiges [Nr. 12, 14], sonst mit dem Backhause [Mengstraße 56] vereinigt gewesen. Bude ist 2 Etagen in Brandmauern BAC
 - ehem. Pertinenz (mit Nr. 12, 14) zu Mengstr. 56 [*] Häuser u. Höfe 5.297
 - Taxation 1831: 1.500 m.l. [*], 1928: 3.000 RM Häuser u. Höfe 5.299 Tab/BAC

Siebente Querstr. 11 1796: 78. 1820: 81. MMQ. Block 84

- Beschreibung
 1784: Nebenhaus von Mengstr. 52 mit 2 Etagen in Brandmauern *und wobei sich ein Stalle befindet* [*]
 Häuser u. Höfe 5.299 Tab/
 BAC
 1797: Ein Wohnhaus mit 2 Etagen... wobei ein Gang BAC
 - grundbuchlich eigenständig 1298: *domus in qua morantur dolifices* (Böttcher) *sita in dwerstrate inter platea mengonis et fossa pistorum retro curiam pistoris coloniernsis* (ein Haus in dem ... wohnen, gelegen ... hinter dem Hof de Kölnischen Bäckers)
 - Pertinenz seit fr. 14. Jh.(mit Nr. 13/15) zu Mengstr. 52 [*] Häuser u. Höfe 5.297, 299 Tab
 - Taxation 1784: 1.800 m.l., 1797: 2.700 m.l. 1831: 2.000 m.l. [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab/BAC

Siebente Querstr. 12 1796: 78. 1820: 90 b. . MMQ. Block 85

- Bewohner
 1831: ein Träger [*] Häuser u. Höfe 5.299 Tab
 1831: Hans Sühlbrandt BAC
- +
 - Beschreibung 1831 [Nr. 14,12]: 1 Wohnung, 2 Etagen in Brandmauern BAC,
 Mengstr 56: [87 + Nr. 1, 89 + Nr. 90] vid alten Buch Fol. 541: Das Wohnhaus, 3 Etagen in Brandmauern, hierunter 1 Balkenkelle, 1 Gebäude in der Siebente Querstraße, 1 und 2 Etagen in Brandmauern. darin ein Backofen . BAC
 - ehem. Pertinenz (mit Nr. 10, 14) zu Mengstr. 56 [*] Häuser u. Höfe 5.297
 - Taxation 1831 2.200 m.l. 1877 nach § 13 erhöht, 1918 Übertrag nach S. 93, 1931 (S. 93) Rev. und versichert: 4.300 RM. BAC

Siebente Querstr. 13-15 (D) 1796: 77. 1820: 79 u. 80. MMQ. Block 84

- Abbundzeichen: 15./ 16. Jh., um 1458 (d). [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.229
 - Baugeschichte: Fotogrammetrie Häuser u. Höfe 1.182
 - Beschreibung
 1. BAC um 1800: Quergebäude 2 Etg M/St (Mauer/Ständerwerk = Fachwerk) *In der Siebenquerstrate* Raum mit Inbegriff eines Wohnhauses 3 Etg BM (Brandmauern) [*]
 Häuser u. Höfe 5.299 Tab
 2. Ehem. Speicher. Backstein-Dreiecksgiebel, Hochblendgliederung, EG verputzt. um 1500 [*]
 Häuser u. Höfe 5.417
 - Dachwerk, Eiche: um 1451(d). [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 37
 - Eingang, Foto September 1981 Dia-Kartei
 - Erbaut: 1451-1457 auf dem Grundstück von Mengstr. 54 als spätgot. Speicher („Zubehör“) mit spitzbogiger Hochblendgliederung [*]
 Häuser u. Höfe 5.297/
 Finke 3.87
 - Fassade 1451 (d) Bürger Nachr. 1998/77.10
 - Giebel um 1458. Abgeschrägt. Fünf gestaffelte spitzbogige Kunst Top 152 / Dehio 585/
 Hochblenden mit Fasenprofilen profiliert. Zwiegekuppelte Metzger 6/ Merian 44/
 Luken 1935 bei Ausbau zu Etagenhaus verändert. Finke 3.87 Bf/ Finke 3.91
 - Nr.: 15: Giebel 14./15. Jh. [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.141
 - grundbuchlich eigenständig, nur kurz Anfang 14. Jh. 1321: *duae domus sitae in dwerstraten* [*] Häuser u. Höfe 5.297
 - Pertinenz seit fr. 14. Jh. (mit Nr. 11) zu Mengstr. 54 [*] Häuser u. Höfe 5.297
 - Sanierung: 1935 lt. Inschrift über der Haustür
 - Speichergebäude, reines [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986. 102
 - Taxation 1803 4.600 m.l., 1937: 71.200 RM. BAC

Siebente Querstr. 14 1796: 87. 1820: 90 a. MMQ. Block 85

- Eigentümer
1831.1851: Friedr. Wilh. Hagemann BAC
1888: Heinr. Lud. Wilh. Quade, übertragen S. 857. BAC
- +
 - Beschreibung 1831: [Nr. 90/a, 12, 14 (J. Nr. 2722.) 1888: eine Wohnung, 2 Etagen in Brandmauern. BAC
 - ehem. Pertinenz (mit Nr. 10, 14) zu Mengstr. 56 [*] Häuser u. Höfe 5.297
 - Taxation 1831: 2.200 m.l., 1933: 6.300 RM. BAC

Siebente Querstr. 16 (D) 1796: 87. 1820: 90. MMQ. Block 85. [Ecke Mengstr.]

- Eigentümer
1783 Joh. Christoph Wolters BAC
1885: Carl Friedr. Graef BAC
- +
 - Beschreibung
vor 1829: [Mengstraße 56 (87 + Nr. 1, 89 + Nr. 90)] vid alten Buch Fol. 544: das Wohnhaus, 3 Etagen in Brandmauern, hierunter 1 Balkenkeller, 1 Gebäude in der Siebenten Querstraße, 1 und 2 Etagen in Brandmauern, darin 1 Backofen; an diesem Hause noch 1 Gebäude, 2 Etagen in Brandmauern nebst einer Wohnung BAC
1829: das Wohnhaus, 3 Etagen in Brandmauern; hierunter ein Balkenkeller, links auf dem Hofe ein Waschhaus nebst Apartment von Ständern und eine Mauer. BAC
 - Pertinenz zu Mengstr. 56
 - Taxationen 1829: neu taxiert und erhöht. BAC

Siedlungsgeschichte [Wolfgang Erdmann]

- [Hugo Rahtgens] LSAK 14.79-88 / Lü Heimatbuch 152-157
- Bereiche: slawische u. germanische Meckseper, Stadt K 181
- Bevölkerung, soziale Struktur [Rolf Hammel] JB Hausforsch. 1986.176
- Entwicklung, frühes 13. Jh. [Manfred Gläser] Dänen 51
- Erkenntnisse der Archäologie [Manfred Gläser] A f D 2.25 K
- Karten um 1200, um 1230/40 [Manfred Gläser] Dänen 52, 53 K
- frühe S. aus archäologischer Sicht
 - kritische Würdigung zu Hammel-Kiesow in ZVLGA 64/1984. S.9-38 ZVLGA 66/1986.45 [Hans-Georg Stephan]
 - Nachbemerkung von R. Hammel-Kiesow ZVLGA 66/1986.271-274
- Gebiete (drei) bis 1217 [Doris Mührenberg, Alfred Falk] Archäo. Gesell 2/3:S.14, 14 P/ Archäologie d. Mittelalters 289
- Geschichte aus archäologischer Sicht [Hans-Georg Stephan] ZVLGA 66/1986.45
- Lokalisierung LSAK 6
- naturräumliche Voraussetzungen [Ann Lynch u. Norbert Paap] LSAK 12.15-25
- Rostkonstruktion: Landgewinnung [Manfred Gläser] A f D 2.29/ [Doris Mührenberg, Alfred Falk] Archäo. Gesell 2/3:S.13, 13
- Siedler, erste: Westfalen und Friesen [Detlev Ellmers] Hammel-Kiesow/Hundt 417
- Siedlungsräume, Straßenführung [Luise v. Winterfeld] ZVLGA 25/1020.368-383
- Überblick [Manfred Gläser u. Doris Mührenberg] HL: Fachbereich V.131-132

Skriptorium

- Literatur: Skriptorium Backsteingotik 5.90-91
Schrift Backsteingotik 5.103
- allgemein [Franz Jürgen Götz] Backsteingotik 5.89-91

soldtmarket → :AA.01: Aegidien-Str. 1-13, Klingenberg 21, 23

Sonnenschutz

Berichte 10.15

Speicher

- Definition [Rolf Hammel] LSAK 10.195-196/ Bedal 105
- Getreidespeicher → :AK.13: Kornhäuser
- An der Obertrave, Salzspeicher Dehio 588 / BKDHL 1.2: 349
 - Nr. 15 (D) Dehio 588
- An der Untertrave
 - 34 „Eiche" D Dehio 588
 - 97 (D) Dehio 588
 - 98 (D) Dehio 588
- Dankwartsgrube 72-74 (D) [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.102
- Engelsgrube 38-42 (D) Dehio 588
- Fischergrube 1.1805 [Manfred Gläser] JB Hausforsch. 1986.38
 - 3: 1800 [Manfred Gläser] JB Hausforsch. 1986.38
 - 83: 1754 Dehio 589
 - 86: 1821 [Manfred Gläser] JB Hausforsch. 1986.38
 - 90: 1820 [Manfred Gläser] JB Hausforsch. 1986.38
- Salzspeicher → Salzspeicher
- Siebente Querstr. 13-15 (D) [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.102
- Wakenitzmauer 110, 118 (D) Kunst Top 145, 155

Symbole

- Baumstämme, abgestorbene Kiesow 2.82, 82
- Engel Kiesow 2.83, 8/
Monumente 2005.5/6.48-50, Bf
- Jagdszenen Kiesow 2.81
- Samson Kiesow 2.74, 74
- Säule, abgebrochene Kiesow 2.82, 82
- Stundenuhr („Eieruhr") Kiesow 2.83, 83
- Teufel [Gottfried Kiesow] Monumente 2005.5/6.48-50, Bf
- Tiermotive
 - Adler Kiesow 2.71, 71, 79, 79
 - Drachen Kiesow 2.73
 - Einhorn Kiesow 2.79, 79
 - Löwe Kiesow 2.72, 72
 - Ochse Kiesow 2.74, 75, 75
 - Pelikan Kiesow 2.73
 - Schlange Kiesow 2.73
 - Schmetterling Kiesow 2.80
 - Zentaur Kiesow 2.83, 83
- Zahlen
 - Fünf Kiesow 2.81, 81
 - Sieben Kiesow 2.85, 85
 - Vier Kiesow 2.93
 - Zwölf Kiesow 2.93, 93
 - Kiesow 2.90, 90
 - Kiesow 2.97, 97